29 Jahrgang. | Dienstag, 1. März. | Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.



№ 16333. | 1887.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse Nr. 4 und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Candidat aller wirklich liberalen Bürger Danzigs für die am 2. März stattfindende Stichwahl ist unser bisheriger Abgeordneter, Herr

Director Schrader.

Telegramme der Danziger Ztg.

Berlin, 1. März. (Privattelegramm.) Als Hans v. Bülow mit seiner Gemahlin gestern das Opernhaus betrat, um der Oper „Merlin" beizuwohnen, theilte ihm der Portier in Livree mit, das Betreten des Opernhauses sei ihm untersagt. Bülow fragte den Diener nach dessen Legitimation und erhielt die Antwort, falls er nicht der Aufforderung augenblicklich folge, würde er durch einen Schutzmann dazu gezwungen werden. Bülow reichte darauf seiner Gattin den Arm und verließ das Opernhaus.

Politische Uebersicht.

Danzig, 1. März.

Statistisches von den Wahlen.

Daß die Kriegsgerüchte, welche für die Cartellparteien namentlich auf dem Lande mit lebhaftem Eifer ausgenutzt wurden, eine stärkere Betheiligung der Wähler und in Folge dessen den Sieg der vereinigten Conservativen und Nationalliberalen herbeigeführt haben, ist bereits hervorgehoben. Die Zeit war zu kurz für die Gegner der Cartellparteien, um den in solchem Umfange noch nie angewandten Mitteln erfolgreich zu begegnen. An sich sind die Oppositionsparteien an Zahl seit 1884 **nicht zurückgegangen.** Auch sie sind stärker geworden — ein Beweis, daß die neue Lehre: „das Septennat ist der Friede, das Triennat ist der Krieg" keineswegs soviel Glauben gefunden hat, als die Gegner behaupten. Leider liegt die Wahlstatistik bis jetzt noch zu unvollständig vor, um sich ein vollständiges Bild von dem Verhältniß der Parteien zu machen. Nur für einzelne Provinzen ist es möglich.

Nehmen wir z. B. **Schlesien.** In dieser Provinz betheiligten sich bei der Wahl von 1884 rund 463 200 Wähler, am 21. Februar d. J. 599 200, also 136 000 Wähler mehr. Es wurden abgegeben:

	1884	1887
für das **Centrum**	182 000 St.	189 000 St.
für die **Freisinnigen** . . .	113 000 „	136 000 „
für die **Reichspartei** . . .	66 323 „	129 000 „
für die **Conservativen** . .	58 900 „	79 000 „
für die **Nationalliberalen** .	21 500 „	34 [illegible]00 „
für die **Socialdemokraten** .	22 500 „	33 500 „

Man ersieht hieraus: Alle Parteien haben einen Zuwachs erhalten, den größten die Reichspartei. Für diese ist, wie in der ganzen Provinz Schlesien für die Cartellparteien überhaupt eine so umfassende Agitation mit großen Mitteln betrieben wie nie. Von den bisher in Schlesien gewählten 31 Abgeordneten gehören 13 dem Centrum, 9 der Reichspartei, 5 der freisinnigen, 3 der conservativen, 1 der nationalliberalen Partei an. Bei den 4 Stichwahlen sind die Socialdemokraten mit 2, die Freisinnigen mit 2, die Nationalliberalen mit 2 und die Conservativen mit 1 Wahl betheiligt. Durchschnittlich kommen auf jeden der 35 Abgeordneten 17120 Stimmen. Nach der Durchschnittszahl kämen auf die Freisinnigen 8 statt 5 Abgeordnete. Möglich ist's allerdings, daß sie bei den Stichwahlen noch 1 oder 2 Sitze gewinnen.

Das Studium der Wahlstatistik wird zeigen, daß der Sieg, den die Cartellparteien gemacht haben, **nur ein zeitweiliger,** lediglich den besonderen Umständen zuzuschreibender ist. Man wird sehr schnelle Arbeit machen müssen, um Wesentliches zu erreichen. Aber den Vorkämpfern des Cartellbundes wird auch schon bange, daß die ihnen für **das Septennat unzweifelhaft schon jetzt** zu Gebote stehende **Majorität** für die anderen Pläne nicht ausreichen könnte. Die freiconservative „Post" fürchtet schon jetzt die „Querköpfe" in der nationalliberalen Partei und das „Frondiren einer kleinen, von dem Cartell wenig erbauten Gruppe". Deshalb fordert sie ihre Freunde dringend auf, bei den Stichwahlen dafür zu sorgen, daß das Werk gekrönt werde. Durch conservativen oder zuverlässigen nationalliberalen Zuwachs müssen die nationalliberalen Querköpfe unschädlich gemacht werden! Das ist sehr klar und verständlich — auch für die entschiedenen Liberalen. Sie werden darin **eine größere Anregung zu erhöhter Anstrengung bei den Stichwahlen finden.** Das Septennat ist entschieden; aber für die Entscheidung der Dinge, die hinter **demselben liegen,** kann noch **jede Stimme,** welche den rückwärts gerichteten Plänen Widerstand leistet, **von großer Wichtigkeit sein.**

Sonntagsenquete.

Wie die „Post" erfährt, hat die mit der Sichtung des Materials wegen der angestellten Enquete über die Sonntagsruhe betraute Commission ihre Arbeiten so weit beendet, daß jetzt der Bericht darüber in Angriff genommen werden wird. Die Ausarbeitung dieses Berichts dürfte einige Wochen Zeit in Anspruch nehmen, worauf derselbe alsdann dem Reichstage vorgelegt werden soll.

Die „Arbeiterfreundlichkeit" der Conservativen

spielt bei den Stichwahlen, wo Socialdemokraten in Betracht kommen, eine große Rolle. Wenigstens verfehlen die Conservativen nicht, diese ihre angebliche Tugend recht augenfällig zur Schau zu tragen. Wie sonderbar die Herren dabei verfahren, hat gestern die sehr instructive Discussion bewiesen, welche im Abgeordnetenhause beim Etat des Ministeriums des Innern zwischen Hrn. Hofprediger Stöcker und dessen freiconservativen Collegen Lückhoff stattfand. Trotz alles Hin- und Herredens ist folgende Thatsache festgestellt worden:

Der Landrath Graf Pfeil in Neurode hat, wie das Abg. Dr. Meyer bei der zweiten Berathung mittheilte, durch eine amtliche Bekanntmachung angezeigt, daß eine von ihm namhaft gemachte Weberei, nämlich diejenige des Hrn. Zimmermann — die Namen hat gestern Stöcker genannt, nachdem er sich darüber beklagt hatte, daß Hr. Lückhoff der Sache ein persönliche Spitze gegeben habe — sich die Beschäftigung armer und schwächlicher Weber in Neurode zur Aufgabe gemacht habe, daß aber dieser menschenfreundliche Fabrikant die Mehrzahl der von ihm auf Empfehlung des Herrn Landrath verkauften Fabrikate nicht durch die armen Weber anfertigen läßt, sondern aus Süddeutschland, Elsaß, Thüringen bezieht und dies Geschäft mit dem Erfolg betreibt, daß er binnen kurzem aus der 8. in die 18. Einkommensteuerstufe versetzt worden ist. Daß Graf Limburg-Stirum sich bemühte, die Arbeiterfreundlichkeit des Herrn Landraths gegen die Kritik des freiconservativen Collegen zu vertheidigen, ändert an den Thatsachen nicht das mindeste. Minister v. Puttkamer, der der nächste dazu gewesen wäre, seinen Landrath in Schutz zu nehmen, glänzte durch Abwesenheit. Die Minister v. Scholz und v. Bötticher waren offenbar nicht informirt, und so wird denn ohne Zweifel diese dunkle Sache später erst in die richtige Beleuchtung gestellt werden.

Ist das conservativ-nationalliberale Wahlcartell noch in Kraft oder nicht?

Die Entrüstung der Reichstreuen über die sogenannten unnatürlichen Wahlcompromisse der Gegner hat eine merkwürdige Beleuchtung erhalten. Im 2. Berliner Reichstagswahlkreise, wo der Candidat der vereinigten Conservativen und Nationalliberalen zur Stichwahl mit dem Candidaten der freisinnigen Partei — Waldemar Wolff gegen Professor Virchow — steht, wird aus conservativen Kreisen ein Flugblatt verbreitet, welches die Wähler des socialdemokratischen Candidaten Tutzauer, welche mit ihren 14 000 Stimmen bei der Stichwahl Wolff—Virchow den Ausschlag geben, für den antisemitisch-conservativen Candidaten einfangen will. Der Inhalt des Machwerkes, der lahme Hinweis auf die Altersversicherung, ist schon in der heutigen Morgennummer erwähnt worden. Aber nicht sowohl die voraussichtliche Wirkung des Flugblatts, als die Tendenz der Urheber desselben verdient Beachtung.

Die socialdemokratische Parteileitung hat, wie bekannt, ihre Parteigenossen aufgefordert, bei den Stichwahlen zwischen Freisinnigen und Cartellparteien für **die Candidaten der Freisinnigen** zu stimmen, und zwar lediglich mit Rücksicht darauf, daß von diesen weder eine Beschränkung des allgemeinen gleichen Wahlrechts, noch eine Verlängerung des Socialistengesetzes zu befürchten sei. Von einem **Wahlbündniß** ist, wie man sieht, **nicht** die Rede. Die Socialdemokraten werden stimmen, wie sie im Interesse ihrer eigenen Sache für gut halten. Daß dadurch der Gegensatz, der zwischen den politischen und wirthschaftlichen Auffassungen der freisinnigen Partei und denjenigen der Socialdemokraten besteht, abgeschwächt werde, ist eine der Insinuationen, deren sich die Gegner bedienen, um bei den Wahlen bessere Geschäfte zu machen. Die „Nordd. Allg. Z." giebt sich denn auch vergebliche Mühe, den socialdemokratischen Wählern zu Gemüthe zu führen, daß sie durch die Unterstützung freisinniger Wahlen dem Parteiprogramm zuwiderhandeln würden. Der Unterschied der Stellung der Freisinnigen und der Conservativen zu der Socialdemokratie besteht in der Hauptsache darin, daß die ersteren **auf dem Boden des gleichen Rechts für Alle** die socialdemokratischen Ideen **bekämpfen und überwinden** wollen, während die Conservativen an Stelle der geistigen Arbeit, zu der sie unfähig sind, mit **Ausnahmegesetzen** operiren und, wie das ein conservativer Minister einmal so schön ausdrückte, „mit der Flinte die schießt und dem Säbel der haut."

Wie die **Nationalliberalen** zu diesen Stichwahlfragen stehen, ist völlig unklar. Im Berliner 3. Wahlkreise hat das Cartellcomité, in welchem auch die nationalliberale Partei vertreten ist, den Miquel'schen Wählern bei der Stichwahl zwischen Munckel und Christensen Wahlenthaltung, d. h. die Begünstigung des Socialdemokraten empfohlen. Das nationalliberale Lokalcomité ist angeblich anderer Ansicht. In Hamburg haben sich die Nationalliberalen auf die Privatmeinung dieses Comités berufen, um an die Freisinnigen, welche dort bei der Stichwahl zwischen Wörmann und dem Socialdemokraten Heinzel entscheiden, im Namen der Solidarität der bürgerlichen Parteien zu appelliren. Während eines beispiellos heftigen Wahlkampfes sind die Freisinnigen, weil sie in einer Frage, welche selbst die nationalliberale Parteileitung vor dem 11. Januar noch als eine Frage der Opportunität betrachtete, anderer Ansicht waren, als **Reichsfeinde, Freunde Boulangers** und **staatszerstörend** in die Acht erklärt worden. Jetzt **plötzlich** will man da, wo man die freisinnigen Stimmen nöthig hat, um sich der socialdemokratischen Strömung zu erwehren, die Interessengemeinschaft mit den Freisinnigen wieder aufleben lassen; in anderen Wahlkreisen aber, wo man zu der Vernichtung der freisinnigen Partei der socialdemokratischen Stimmen bedarf, trägt man kein Bedenken, **selbst um diese zu buhlen.**

In ähnlicher Weise hat in dem Wahlkreise Brandenburg-Westhavelland der Pastor Dr. Werther in Hohennauen in einem offenen Briefe an die socialdemokratischen Wähler um die Stimmen derselben für den conservativen Gegencandidaten des Abg. Rickert dringend gebeten. Er stellt sich und die Conservativen darin als besondere Arbeiterfreunde hin und erklärt, daß die Freisinnigen (!!) daran Schuld seien, daß das Altersversicherungsgesetz noch nicht zu Stande gekommen sei. Bekanntlich arbeitet die Regierung an diesem Gesetz schon 6 Jahre, aber ein Entwurf desselben hat das Licht der Welt noch nicht erblickt. Ob nach der Meinung des Pastors Dr. Werther daran die Freisinnigen die Schuld tragen? Die Wirkung des offenen Schreibens zeigte sich vorgestern in einer stark vom Lande besuchten Versammlung in **Rhinow,** in welcher der Abg. Rickert dasselbe unter großer Heiterkeit der Anwesenden beleuchtete.

Von der russischen Militär-Intendantur.

Es stellt sich — wie der „Polit. Corr." aus Warschau geschrieben wird — heraus, daß in der russischen Militär-Intendantur auch gegenwärtig noch "große Uebelstände herrschen. In mehreren Festungen im Königreich Polen entsprachen die Vorräthe bei weitem nicht dem rechnungsmäßigen Stande; außerdem wurden hier und da die Vorräthe in ganz unbrauchbarem Zustande vorgefunden. Dies gilt namentlich von den Getreide- und sonstigen Proviantvorräthen und erklärt es, daß jetzt die Anschaffungen in bedeutend größerem Umfange vorgenommen werden müssen, als ursprünglich beabsichtigt wurde. Diese letzten Anschaffungen haben somit durchaus nicht den ihnen von gewisser Seite beigelegten bedrohlichen Charakter.

Aegypten und der Sudanhandel.

Das Decret, betreffend die Wiedereröffnung des Handelsverkehrs mit dem Sudan, ist nunmehr erschienen. Als Aus- und Eingangspunkte sind Wady Halfa, Korosko, Assuan und Derawi bestimmt; alle Waaren werden an diesen Plätzen revidirt und, falls Kriegscontrebande gefunden wird, oder Waaren auf anderen Wegen befördert sind, soll das betreffende beschlagnahmt werden und der Absender einer hohen Strafe verfallen.

Deutschland.

✿ **Berlin,** 28. Februar. Der Kaiser hörte heute zunächst den Vortrag des Grafen Perponcher und arbeitete darauf längere Zeit mit dem Chef des Civilcabinets. Später hatte der Monarch eine Besprechung mit dem Geh. Hofrath Bork und unternahm dann eine Fahrt durch den Thiergarten. Nach der Rückkehr conferirte der Kaiser längere Zeit mit dem Reichskanzler Fürsten Bismarck.

*** **Berlin,** 28. Februar. [**Die Nationalliberalen in Coburg.**] Mit großer Erbitterung wird der Wahlkampf in Coburg geführt. Wir haben schon früher Mittheilung gemacht von einem gegen Dr. Georg Siemens gerichteten nationalliberalen Flugblatt, welches ihn ganz nach der Manier der antisemitischen Schriftstücke als Kapitalisten 2c. behandelt. Jetzt wird die Sache immer ärger. Von nationalliberaler Seite war behauptet, jedem Stimmzettel für Siemens habe Geld beigelegen. Der Urheber dieser öffentlich in einer dortigen Zeitung ausgesprochenen Verleumdung ist einem heute hier eingetroffenen Telegramm zufolge entlarvt und es sind dabei Dinge zu Tage getreten, die große Sensation in der Bevölkerung gemacht haben. Einer der Führer der Nationalliberalen ist aus dem Wahlcomité ausgetreten.

WT. **Berlin,** 28. Febr. Der Staatssecretär des Innern, Staatsminister von Bötticher hat in Vertretung des Reichskanzlers folgende **Bekanntmachung** erlassen:

„Mit Bezugnahme auf die in Nr. 6 des Reichs-Gesetzblattes verkündete kaiserliche Verordnung vom 23. d. Mts., durch welche der Reichstag berufen ist, am 3 März d. J. in Berlin zusammenzutreten, wird hierdurch bekannt gemacht, daß die **Eröffnung des Reichstags** an diesem Tage um 12 Uhr Mittags im Weißen Saale des königlichen Schlosses stattfinden wird. Zuvor wird ein Gottesdienst, und zwar für die Mitglieder der evangelischen Kirche im Dom um 11 Uhr Vormittags, für die Mitglieder der katholischen Kirche in der St. Hedwigskirche um 11½ Uhr Vormittags abgehalten werden. Die weiteren Mittheilungen über die Eröffnungssitzung erfolgen in dem Bureau des Reichstags, Leipzigerstraße Nr. 4, am 2. März in den Stunden von 9 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends und am 3. März Vormittags von 8 Uhr ab. In diesem Bureau werden auch die Legitimationskarten für die Eröffnungssitzung und die Einlaßkarten für die Zuschauer ausgegeben, auch alle sonst erforderlichen Mittheilungen gemacht werden."

* [**Der Staatspfarrer Rymarowicz**] zu Gr. Chrzypsko hat, wie der „Dziennik Poz." mittheilt, auf seine Pfarrstelle resignirt und seine Resignation bereits an den Erzbischof eingesandt. Da bekanntlich auch der Staatspfarrer Kubeczak resignirt hat und nur noch Verhandlungen wegen der Entschädigung desselben schweben, so verbleiben in der Erzdiöcese Gnesen-Posen nunmehr nur noch zwei Staatspfarrer: Brenk in Kosten und Lizak in Schrotz.

* [**Ein Wahlmärchen.**] Die „Post" läßt sich aus Görlitz das Märchen aufbinden, daß der freisinnige Candidat Herr Lüders, welcher dort in der Stichwahl gegen Herrn v. Seydewitz steht, in einer am 26. abgehaltenen gemeinschaftlichen Sitzung resp. Versammlung der Freisinnigen und Socialdemokraten alle Forderungen der letzteren anerkannt habe. Auch ohne diese falschen Berichte hätte man gewußt, daß die Conservativen die unglaublichsten Anstrengungen machen, den Wahlkreis Görlitz-Lauban wenigstens in der Stichwahl zu erobern. Wählerversammlungen, zu denen auch den Wählern anderer Parteien der Zutritt zusteht, haben die Freisinnigen in fast allen Wahlkreisen gehalten. Wenn man die conservativen Flugblätter in den Stichwahlkreisen, in denen die Socialdemokraten den Ausschlag geben, liest — dieselben sind offenbar nach einem Schema gearbeitet —, so weiß man zur Genüge, daß Denunciationen, wie diejenigen der „Post", nur eine andere Form für den Ausdruck des Bedauerns sind, daß die Socialdemokraten sich von der plötzlich auftretenden Arbeiterfreundlichkeit der Conservativen nicht überzeugen lassen wollen.

* [**Eine Reorganisation der russischen Grenzzollwache**] hat einer Warschauer Meldung zufolge die russische Regierung, und zwar in der Weise in Aussicht genommen, daß dieselbe einen rein militärischen Charakter erhalten und dem Kriegsministerium unterstehen soll.

* [**Die diesjährige Versammlung des deutschen Vereins für Armenpflege und Wohlthätigkeit**] wird gegen Ende September in Magdeburg stattfinden. Auf der Tagesordnung derselben steht: 1) Arbeitsnachweis als Mittel vorbeugender Armenpflege; 2) Organisation der offenen Krankenpflege; 3) Werth allgemeiner Anstalten; 4) öffentliche Sammlungen, Lotterien und ähnliche Mittel bei außerordentlichen Nothständen. Die Vereinsversammlung soll endlich auch eine Commission für das Landarmenwesen ernennen.

* [**Cardinal-Staatssecretär Jacobini**] ist, wie bereits telegraphisch gemeldet, heute Mittag gestorben. Sein Leiden zehrte schon lange an seinem Körper und war ein unheilbares, weshalb auch sein Tod Niemanden überrascht hat. Ludovico Jacobini war am 6. Januar 1832 zu Genzano, einem Städtchen der Campagna, geboren, hat also nicht einmal sein 55. Lebensjahr vollendet. Er wurde in Rom erzogen. Im Jahre 1862 wurde er zum päpstlichen Hausprälaten, während des vaticanischen Concils zum Unterstaatssecretär, 1874 zum Erzbischof von Thessalonich in partibus infidelium ernannt. Im Jahre 1874 wurde er als Nuntius an den Wiener Hof geschickt. Als Leo XIII. den Stuhl Petri bestiegen hatte, beauftragte er Jacobini, mit der preußischen Regierung Verhandlungen zum Zwecke der Beseitigung des Culturkampfes anzuknüpfen. Im Sommer 1879, als Fürst Bismarck zur Kur in Gastein verweilte, traf auch Jacobini daselbst ein, verweilte dort vom 14. bis 19. September und hatte mehrere Conferenzen mit dem Reichskanzler. Von Gastein reiste Jacobini nach Wien, um mit dem dortigen deutschen Botschafter Prinzen Reuß weiter zu verhandeln. Leo XIII. schätzte ihn sehr hoch und ernannte ihn noch während seines Aufenthaltes in Gastein (19. September) zum Cardinal. Schon im nächsten Jahre (16. Dezember 1880) wurde Jacobini an Stelle Nina's zum Staatssecretär ernannt. Als solcher leitete er die kirchenpolitischen Verhandlungen mit Preußen und nahm auch an der Erledigung der Carolinenfrage einen hervorragenden Antheil; er wurde deshalb, nachdem Bismarck vom Papste den Christusorden erhalten hatte, vom deutschen Kaiser mit dem Schwarzen Adlerorden ausgezeichnet. Als Nachfolger für Jacobini ist bekanntlich der Nuntius in Madrid, Msgr. Rampolla, in Aussicht genommen worden.

* [**Die Vermehrung der Socialdemokratie**] veranschlagt der „Socialdemokrat" in Zürich auf 150 000 Stimmen. Eine über 54 Kreise vorliegende Statistik weist im einzelnen nach, daß die Zahl der socialistischen Stimmen in diesen Kreisen seit 1884 von 344 924 auf 460 530, also im ganzen um 115 606 gewachsen ist.

* [**Ein Gesetz über Branntweinconsumbesteuerung**] **mit möglichst hohem Ertrag** wird nach einem Berliner Telegramm der nationalliberalen „Neuesten Nachrichten" in München dem Reichstage **alsbald vorgelegt** werden.

* [**Die Kreistheilungscommission im Abgeordnetenhause.**] Die Commission des Abgeordnetenhauses zur Berathung des Gesetzentwurfs betr. die Theilung von Kreisen in den Provinzen Posen und Westpreußen besteht aus folgenden Mitgliedern: von Colmar-Meyenburg (Vorsitzender), von Bethe, Dr. Schäffer (Schriftführer), Graf v. Kanitz, Frhr. v. Erffa, von Treskow, Wuthe, Graf Hue de Grais (stellvertr. Vorsitzender), Hennemann, Jaeckel, Frhr. v. Langermann, Hagens, Hobrecht, Seer, Spahn, Sperlich (Schriftführer), Letocha, Magdzinski, Baron Chlapowski, Drawe, Simon (Fraustadt).

Stettin, 28. Febr. **Auf Grund des Socialistengesetzes** wurde am Sonnabend Abend eine von dem Vorstande des Fachvereins der Tapezierer einberufene Versammlung polizeilich aufgelöst.

Posen, 28. Februar. Zu den **polnischen academischen Vereinen,** welche im vorigen Jahre aufgelöst wurden, gehörten auch mehrere derartigen Vereine in Breslau. Nach der Auflösung richteten die früheren Mitglieder eines dieser Vereine ein Gesuch an den Herrn Minister und baten um Mittheilung der Bedingungen, unter denen der Verein aufs Neue errichtet werden könne. Es wurden nun die Unterzeichner des Gesuches aufgefordert, die Statuten des Vereins einzusenden. Nachdem dies geschehen, haben die Bittsteller vom Ministerium folgenden abschlägigen Bescheid erhalten: „Aus den eingesandten Statuten gehe hervor, daß der neu zu errichtende Verein ein polnischer sein solle; dazu könne aber nicht die Erlaubniß ertheilt werden, da dies dem im vorigen Jahre erlassenen Ministerial-Rescripte widersprechen würde." — **Die polnische Sprache bei Postsendungen.** Der „Dziennik Pozn." theilt neuerdings ein amtliches Schreiben mit, aus welchem hervorgeht, daß die Postämter bei Sendungen, für welche sie eine Garantie übernehmen (Packete, Werthsendungen, recommandirte Briefe, Postanweisungen) die polnische Sprache nicht für zulässig erachten, und sowohl die Adresse, wie den Werthbetrag in deutscher Sprache ausgeschrieben verlangen, wogegen gewöhnliche Briefe mit polnischer Adresse angenommen werden, ganz so, wie dies nach einer früheren Mittheilung von der Oberpostdirection angeordnet worden ist. Der „Dziennik Pozn." empfiehlt nun, sich in dieser Angelegenheit beim Herrn General-Postdirector Dr. v. Stephan zu beschweren, eventl. die Sache zum Gegenstande einer Interpellation im Reichstage zu machen. (P. Z.)

Frankreich.

Paris, 28. Febr. **Die Deputirtenkammer** setzte die Berathung der **Zuschlagstaxe auf Cerealien** fort.

Cuneo (Bonapartist) conferirte heute mit dem Ministerpräsidenten Goblet über eine Interpellation bezüglich der **Vorgänge auf Corsica.** Goblet ersuchte, wie es heißt, Cuneo, noch einige Tage zu warten, bis der Regierung vollständigere Berichte vorliegen würden.

England.

London, 26. Febr. Gestern fand eine Versammlung des **Centralverbandes der liberalen Frauenvereine** im Hotel Metropole unter dem Vorsitz der Frau Gladstone statt. Dieser Frauenverband ist keine bloße Nachäffung der albernen Primeln-Liga mit ihren Rittern, Bannern und Emblemen, sondern eine geschäftsmäßige Vereinigung liberalgesinnter Frauen aller Stände, zur Förderung liberaler Grundsätze im Lande, zur politischen Erziehung durch Vorträge, Meetings und Verbreitung von Druckschriften und zur Hebung des Einflusses des weiblichen Geschlechts auf den Gang der politischen Ereignisse. Während des sehr kurzen Bestandes dieses Frauenverbandes sind schon 28 solcher Vereine

gegründet worden, worunter drei Verbindungen, welche ganze Grafschaften umfassen und in mehrere Zweigvereine eingetheilt sind, deren Mitglieder ausschließlich aus Frauen bestehen. Die hauptsächlichsten Vereine sind in Newcastle, Darlington, Bristol, Scarborough, Cambridge, Wolverhampton, Stockport und Southport. Augenscheinlich sind Yorkshire und Lancashire die Bollwerke der liberalen Frauenwelt; die letztgenannte Grafschaft hat allein 12 Associationen mit einer Mitgliederzahl von etwa 5000 Frauen. Das Augenmerk der Frauenvereine ist jedoch keineswegs auf die Reichspolitik und die Vorgänge im Parlament beschränkt, denn da steuerzahlende Frauen in municipalen Angelegenheiten längst das Stimmrecht ausüben, streben einige Vereine besonders darauf hin, in den städtischen Wahlen die bestmögliche Vertretung zu sichern. Ueberhaupt sind diese Vereine nicht nach einer Schablone organisirt. Während in allen die Förderung liberaler Grundsätze in erster Linie steht, wird z. B. in einigen das Frauenstimmrecht für Parlamentswahlen befürwortet, in anderen außer Acht gelassen; die irische Frage wird mit größter Unparteilichkeit von beiden Seiten beleuchtet, und Freihandel, Schutzzoll, Arbeits- und Lohnverhältnisse sowie die speciell das weibliche Geschlecht betreffenden Gesetze werden besprochen. In einigen Vereinen wird die Agitation beim Anlaß von Parlamentswahlen von Frauen eifrig betrieben, um den Primeln-Damen das Feld streitig zu machen, und in einer jüngst entschiedenen Wahl haben, nach Behauptung der geschlagenen Tories, die liberalen Frauen den Ausschlag gegeben. (Frankf. Ztg.)

Italien.

Rom, 28. Februar. Der **König** hat an den Präfecten von Genua ein Telegramm gerichtet, in welchem er sein Mitgefühl für die Opfer des **Erdbebens in der Riviera** ausspricht und hinzufügt, daß er sich selbst nach jenen Orten begeben haben würde, wenn ihn nicht augenblicklich Staatsgeschäfte in Rom zurückhielten. (W. T.)

Aegypten.

PC. **[Der Sklavenhandel.]** Es kann nicht geleugnet werden, daß seit einigen Jahren, und gewiß unter Einwirkung der englischen Occupation, dem immer noch verderbliche Blüthen treibenden Sklavenhandel große Aufmerksamkeit geschenkt wird, wie auch energische Maßregeln zu dessen Unterdrückung gehandhabt werden. Dies geht schon aus der Thatsache hervor, daß im vergangenen Jahre 1886 nicht weniger als 2650 Sklaven beiderlei Geschlechts der Freiheit wiedergegeben worden sind. Im ersten Monat des laufenden Jahres wurden neuerdings 104 Sklaven emancipirt. Der Handel mit lebender Waare wird zwar in Aegypten immer schwieriger und seltener, da das militärische Bureau zur Unterdrückung der Sklaverei eifrige Streifereien unternimmt und die betroffenen Händler vor ein Kriegsgericht gelangen, welches allerdings nicht — wie Gordon und Gessi im Sudan es thaten — summarisches Verfahren anwendet, immerhin aber empfindliche Strafen verhängt. Die Sklavenkarawanen gehen aus dem Innern des Sudan nach den kleinen Häfen des Rothen Meeres und von da zu Schiff nach Arabien, wo unter der mangelhaften Controle der türkischen Behörden Sklavenmärkte abgehalten werden. Dieser Geschäftszweig florirt besonders in der heiligen Stadt Mekka, wo auch die wallfahrenden Aegypter sich mit Sklavinnen versehen und letztere dann bei der Rückkehr als ihre Gattinnen, Töchter ꝛc. einschmuggeln. Um diesem Unfuge zu steuern, hat die ägyptische Regierung verfügt, daß jeder zur Pilgerfahrt sich begebende Aegypter bei der Abfahrt genau die Zahl und Personsbeschreibung der ihn begleitenden Frauen im Reisepasse verzeichnen lassen müsse und daß bei der Rückkehr nur die angeführten Individuen als sein Gefolge angesehen werden sollen. Selbst in Suakin, das doch unmittelbar unter englischem Oberbefehle steht, wird der verbotene Handel getrieben, und erst während der letzten Wochen hat man zwei nach Dschedda bestimmte Sklavenschiffe gekapert. Ihren Insassen wurde natürlich sofort die Freiheit gegeben.

Am 2. März: S.-A. 6,50, U. 6,85. **Danzig, 1. März.** M.-Aufg. b. Tg., M.-U. 12,35.

Wetter-Aussichten für Mittwoch, 2. März, auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.

Veränderliches, vielfach nebliges Wetter bei schwacher Luftbewegung mit abnehmender Temperatur und Nachtfrost. Keine oder geringe Niederschläge.

* **[Stimmzettel für Schrader]** für die **Stichwahl** am Mittwoch sind jeder Zeit zu haben in dem **Wahlbureau** der freisinnigen Partei und in der **Expedition der Danziger Zeitung.**

* **[Verlegung eines Wahllokals.]** Wir machen die Interessenten auch an dieser Stelle auf die im Annoncentheile enthaltene Bekanntmachung des Magistrats aufmerksam, nach welcher für den 28. Wahlbezirk (Heumarkt, Schwarzesmeer, Sandgrube, südliche Seite von Neugarten ꝛc.) das Wahllokal verlegt ist und sich morgen in der Loge Eugenia, Neugarten 18, befindet.

* **[Eine der schmachvollsten Kundgebungen]**, die hier jemals im Wahlkampfe vorgekommen, wird heute durch ein dem „Int.-Blatt" beiliegendes Extrablatt, das die Unterschrift „Ein liberaler Wähler Danzigs" trägt, den Danziger Bürgern präsentirt. Es wird diese Art von „Liberalismus", den unerhörten Mißbrauch, der mit dem Worte „liberal" jetzt getrieben wird, genügend kennzeichnen, wenn wir den Inhalt dieses Flugblatts wörtlich hier mittheilen:

„Niemand wird leugnen können, daß Danzig unter dem Drucke recht schlechter Zeiten leidet. Wer sie empfindet, sollte alles vermeiden, was die Zustände noch verschlechtern kann. Fast alle Städte Deutschlands haben regierungsfreundlich gewählt auch sogar Königsberg, das unserem Handel und Verkehr stets die schlimmste Concurrenz macht, hat sich veranlaßt gesehen, seinen bisherigen Mitbürger und freisinnigen Vertreter Prof. Möller fallen zu lassen und seinen Bürgermeister Hoffmann zum Reichstage zu wählen. (Die Stichwahl in Königsberg findet bekanntlich erst am 2. März statt. D. Red.) **Da wird Königsberg denn wohl die Bahn Soldau—Allenberg bekommen, und damit uns die Zufuhren mit der Marienburg-Mlawkaer Bahn abschneiden, während die von uns erbetene Weichsel-Ufer-Bahn, welche unsern Speditionshandel verbessern sollte, ein Project bleiben dürfte,** dem der Minister wie bisher nur wohlwollend gegenüber steht! — Was würde man überhaupt sagen, wenn die betreffenden Ressort-Minister aus unserer **ihnen feindlichen** (!!) Wahl Anlaß nehmen sollten, von den Marine-Arbeiten noch mehr wie jetzt schon geschieht, nach Kiel und Wilhelmshaven zu übertragen oder aber unsere Gewehrfabrik und Artillerie-Werkstatt nur in den allerdringendsten Fällen zu beschäftigen? Was sollte dann aus Danzig werden? Wo wäre dann für Tausende andere Arbeit zu beschaffen? Ueberlege das ein Jeder und wähle Heinrich M. Böhm, besonders wenn ihm das Wohl der Stadt höher steht, als Parteiinteressen."

Kann man sich wohl eine schlimmere Verleumdung der Regierung, einen ärgeren Mißbrauch der Amtsgewalt denken, wie er in den obigen Zeilen den Verwaltern des Vermögens der Nation insinuirt wird. Wir täuschen uns wohl nicht darin, wenn wir annehmen, daß Hr. Böhm selbst es mit Entrüstung weit von sich abweisen wird, eine solche klägliche Zumuthung an die Danziger Wähler wissentlich mit seinem Namen zu decken.

* **[Ermäßigte Taxe für Briefe nach Australien.]** Die über Bremen mittels der deutschen Postdampfer direct auf dem Seewege nach den Anlaufplätzen der deutschen Dampfer in Australien (Adelaide, Melbourne, Sydney) zu befördernden Briefe unterliegen als Schiffsbriefe der ermäßigten Taxe von 20 Pfennig für je 15 g. Dieselben müssen vom Absender mit der Bezeichnung „Schiffsbrief über Bremen" versehen und frankirt sein.

* **[Geschäftsjubiläum.]** Das hiesige Bankhaus Baum u. Liepmann beging heute sein 25jähriges Bestehen. Das Geschäftspersonal, an seiner Spitze die Herren Fürst und Moritz, welche bei dieser Firma seit dem Gründungsjahre 1862 thätig sind, überreichte mit einer Ansprache des Letztgenannten den Chefs als Erinnerungszeichen ein in dem Atelier der Herren Gebr. Zeuner gefertigtes geschmackvolles Tableau mit den Bildnissen ihrer sämmtlichen Mitarbeiter.

∞ **[Bürger-Versammlung.]** Heute Vormittag zwischen 9 und 10 Uhr hatten sich etwa 100 Bürger der hiesigen Stadt im Bildungsvereinshause versammelt, um gegen die Verdoppelung des Wasserzinses Stellung zu nehmen. Eine größere Petition wurde aufgestellt, und es soll dieselbe jedem der Herren Stadtverordneten gedruckt zur heutigen Stadtverordneten-Versammlung zugehen. Den Vorsitz in der Versammlung führte Herr Gärtner Bauer.

* **[Frau Riegg-Köppler]**, unsere frühere Primadonna, welche an unserem Theater neuerdings wieder als Elsa in „Lohengrin" debütirte, hat ein Engagement für die nächste Saison nach Köln angenommen.

* **[Kapellmeister Richard Kriebel]** ist in Dresden an einem Lungenleiden gestorben. Derselbe dirigirte in der Mitte der 70er Jahre unter der Direction Lang die Danziger Oper; 1882/83 war er Kapellmeister des Dresdener Hoftheaters, 1884/85 der Königsberger Oper.

* **[Unterstützung der Hinterbliebenen von Geistlichen und Lehrern.]** Laut einer kürzlich ergangenen Entscheidung des Unterrichtsministers sollen die zur Unterstützung der Hinterbliebenen von Geistlichen und Lehrern dienenden Staatsgelder nicht mehr von dem Ministerium, sondern vom 1. April d. J. ab durch die den Betheiligten näher stehenden und mit den Verhältnissen vertrauteren staatlichen Provinzialbehörden verwaltet werden, wodurch manche Schwierigkeiten bei der Verwaltung der überhaupt nicht erheblichen Gelder in Wegfall kommen. Somit steht künftig den Bezirksregierungen die Fürsorge für die Hinterbliebenen der Geistlichen und Volksschullehrer, den Provinzial-Schulcollegien aber die für diejenigen Lehrer zu, welche zu dem Bereiche der letzteren gehört haben. Die bei den Bewilligungen zu befolgenden Grundsätze gehen darauf hinaus, daß laufende Beihilfen zweckmäßig nur auf je drei bis fünf Jahre, ausnahmsweise auch länger, unter Vorbehalt des Widerrufs, niemals jedoch auf Lebenszeit zu gewähren sind, ferner (jederzeit widerrufliche) Erziehungsgelder regelmäßig bis zum vollendeten 17. Lebensjahre der Knaben und dem 15. der Mädchen, je nach dem ergriffenen und eine längere Erziehungsbeihilfe fordernden Lebensberufe noch zwei oder drei Jahre länger.

* **[Freisinnige Wähler-Versammlung.]** Die hiesige freisinnige Wählerschaft hielt gestern Abend im Schützenhause noch einmal einen Wahl-Appell ab, bei dem wie bei seinen Vorgängern im Saale eine ansehnliche Fülle herrschte. Das Präsidium der Versammlung führte auch diesmal der geschäftsführende Ausschuß des freisinnigen Wahl-Comités. Der Vorsitzende desselben, Redacteur Klein eröffnete die Verhandlungen mit einer kurzen Betrachtung über das Ergebniß der Wahlen vom 21. Februar. Das System, welches diesem Wahlkampfe seine eigenartige Signatur aufgeprägt, sei höchst charakteristisch für unser junges Verfassungsleben in Deutschland: eine einseitige, dialektisch wohlberechnete Fragestellung an das Volk, unmotivirte Verängstigung, Druck der Macht, Verhetzung und Verketzerung und eine wahre Wollust in der Schürung politischer Leidenschaftlichkeit auf Seiten der angeblich „nationalen" Parteien; das seien die Hauptmerkmale dieses Wahlkampfes im Allgemeinen gewesen. Die Frucht, welche daraus entsprossen, könne selbst dem Sieger nur eine kurze Freude bereiten. Auf den Fasching folge allemal der Aschermittwoch und damit beginne die lange Passionszeit. Je mehr man in dem Fasching gegen die Moral gesündigt, um so schärfer würden die Gewissensbisse, die Enttäuschung und die Buße in der Passionszeit sein. Niemand wandelt ungestraft unter Palmen, am wenigsten unter der Palme eines Sieges, der erkauft ist auf Kosten der Wahrheit und der Moral. Redner besprach dann unter lebhafter Heiterkeit der Versammlung das Säbelgerassel vor dem 21. Februar. Mit etwas Phantasie habe der geängstigte Wähler schon den Massenschritt der französischen Bataillone an der westlichen Grenze und das Wiehern der Kosakenpferde bei uns im Osten vernehmen und, wenn er dabei guter Laune war, das bekannte Kladderadatsch-Lied „Rieke, bring' die Löffel weg" anstimmen können. Der 21. Februar habe eine förmliche „Wunderkur" an dem schwer kranken europäischen Frieden bewirkt. Eine nicht minder überraschende Erscheinung sei die Reconstruirung der im Jahre 1878 so hinderlichen und damals mit Aufgebot des ganzen mächtigen Einflusses der Reichsregierung an die Wand gedrückten und zerquetschten großen nationalliberalen Partei. Sie ist jetzt auf einem Boden wieder erstanden, auf dem selbst der abgeblaßteste Liberalismus sich nur noch taumelnd zu erhalten vermag. Ihr Schicksal werde schwerlich ein beneidenswerthes sein. Um so mehr werde jetzt die freisinnige Partei, der man mit der beträchtlichen Schwächung ihres Einflusses auf den Gang der Gesetzgebung auch die Mitverantwortlichkeit dafür abgenommen habe, die Stimme des Gewissens des Liberalismus zu führen haben, sie werde nicht nur das Gewissen des Reichstages, sondern das Gewissen der Nation sein. Thun wir das Unsrige, diese Stimme wach zu halten; sorgen wir dafür, daß sie überall im Lande Widerhall finde, damit der der Passionszeit folgende Ostermorgen ein solcher der Freiheit sei, denn in der Freiheit athmet unser Glaube, athmet unsere Tugend. Für uns Danziger — meint Redner, nun speciell auf den heimischen Wahlkreis eingehend — war der 21. Februar allerdings kein Fasching, sondern ein durchaus ernster Kampfestag, weshalb wir keinen Grund haben, uns seiner anders als mit gehobenem Muthe zu erinnern. Unser bescheidener Sinn hat uns freigehalten von dem anmaßenden Siegesbewußtsein, mit dem man namentlich im conservativen Lager zu imponiren glaubte. Wir haben lediglich der Kraft unserer Grundsätze und dem unbefangenen Urtheil unserer Mitbürger vertraut und in diesem Vertrauen gethan, was Manneseehre und öffentliche Pflichterfüllung geboten. Wir haben unsere Hände rein, unser Gewissen frei, unsere Stellung unverrückt erhalten. Wir haben nicht cartellirt (Stürmische Zustimmung), nicht pactirt und nicht compromittirt. Wir haben weder Siegeshymnen gesungen, noch unsere ernste Sache und den Namen unseres Candidaten zu Aufzügen und Schaustellungen benützt (Lebhafte Zustimmung). Wir haben also nichts zu bereuen, nichts zu beklagen, nichts ungeschehen zu wünschen. Und der Frucht unserer Arbeit brauchen wir Danziger Freisinnige uns erst recht nicht zu schämen. Redner wünscht, daß am 2. März sich für die Danziger Freisinnigen voll das Wort Theodor Körner's erfülle: „Sie hielten aus in Kampf und Sturmeswettern und standen treu bei Tugend, Recht und Pflicht." Er erwartet, daß wie bisher auch in der letzten Phase des Kampfes der Gesichtspunkt festgehalten werde, daß wir dem Vaterlande und der Krone am besten dienen, wenn wir treu und ehrenfest unsere Ueberzeugung vertreten. Wir vertheidigen dabei Errungenschaften, die wir nicht zum kleinsten Theile dem greisen Träger der Krone verdanken. Ihm die Ehre zu geben, sei erste Pflicht. Redner schließt in diesem Sinne mit einem Hoch auf den Kaiser.

Herr **Schrader** (welcher auf Wunsch des Wahlcomités zu dieser Versammlung wieder bereitwillig von Berlin hierher gekommen war, wofür der Vorsitzende ihm den Dank des Comités aussprach) hielt nun einen etwa halbstündigen Vortrag. Er brachte zunächst der Wählerschaft Danzigs und dem freisinnigen Wahlcomité herzlichen Dank der Partei dar für die hier bewiesene Standhaftigkeit und Energie. Das Beispiel Danzigs habe überall erhebend und ermunternd gewirkt. Redner widerlegte dann die von Hrn. Gibsone in der aufgelösten Neufahrwasserer Versammlung gegen Hrn. Rickert erhobenen Vorwürfe über dessen Stellung zur Militärvorlage und zeigte, daß Hr. Gibsone wahrscheinlich ungenau unterrichtet gewesen. Ferner präcisirt Redner seine Stellung zu den Unfallversicherungsgesetzen, die in den Wahlaufrufen der Septennatsfreunde ebenfalls sehr einseitig und unvollständig behandelt werde. Woher Hr. Gibsone wisse, wie er (Redner) bei dem Unfallversicherungsgesetz für Seeleute stimmen werde, sei ein Räthsel, das nur eine ganz besondere Weisheit der Gegner zu lösen vermöge, denn er (Redner) wisse dies **selbst noch nicht,** weil er das Gesetz, das eventl. an den **Reichstag** kommen werde, noch nicht kenne. (Heiterkeit) Daß er gegen einen früher bekannt gewordenen Entwurf dieselben Bedenken geäußert habe, die so ziemlich von Seiten aller Seestädte laut geworden, könne doch Hr. Gibsone ihm nicht gut verargen, weil ja auch Hr. Gibsone ähnliche Bedenken kundgegeben. (Zustimmung) Auf die persönlichen Liebenswürdigkeiten, welche man ihm, dem „kleinen Schrader", dem „Adjutanten Rickerts", in den conservativen Versammlungen erwiesen, einzugehen, habe er keine Veranlassung. Sie seien an sich zu unbedeutend und ihm persönlich zu gleichgiltig. (Stürmisches Bravo!) Der Muth der Freisinnigen sei auch angesichts der neuesten Ereignisse unerschüttert und sie sehen mit guter Zuversicht der Zukunft entgegen. Er selbst habe in dem Wahlkampfe nichts gesagt, was nicht seine wirkliche Ueberzeugung sei, und daran werde er festhalten, ob er in den Reichstag komme oder nicht, ob er dort mit viel oder wenig Genossen zusammentreffe. Die Kraft zu der ferneren Wirksamkeit werde man nicht aus der Stärke der Zahl, sondern aus den liberalen Grundsätzen, aus dem öffentlichen Pflichtbewußtsein schöpfen. Ja, man werde gerade jetzt mit erhöhtem Eifer alle Kraft daran setzen, den Liberalismus hoch zu halten. Redner schildert dann noch einmal kurz den Gang der diesmaligen Wahlbewegung, bei welcher Deutschland es zum ersten Male zu der Errungenschaft wirklicher Regierungs-Candidaten gebracht habe, die frivole Ausbeutung der Kriegsfurcht, die in solchem Umfange niemals vorher erlebten Wahlbeeinflussungen u. s. w. Das Septennat ist jetzt zweifellos gesichert und so mancher noch in die Stichwahl kommende Candidat bereits überflüssig, weil er nur für das Septennat aufgestellt sei. In den Vordergrund treten nun die Steuerfragen, auf die uns wohl schon am Donnerstag die Thronrede hinweisen werde. Diese Fragen habe man im Wahlkampfe den Wählern möglichst zu entziehen gesucht und diesen gegenüber haben viele Candidaten ihren Wählern gegenüber gar keine Verantwortlichkeit übernommen. Es werde sich sehr bald zeigen, was wir in dieser Erziehung von der neuen Mehrheit des Reichstages zu erwarten haben. Nach kurzer Besprechung der voraussichtlichen allgemeinen Situation im Reichstage schließt Redner unter gespannter Aufmerksamkeit der Versammlung mit einer vortrefflichen Charakteristik unserer Aufgaben für die nächste Zukunft. Täuschen wir uns darüber nicht, daß trotz der Scheinerfolge des letzten Wahlkampfes der Geist des Liberalismus auf's Neue mächtig im Volke sich regt. Die Erfahrungen, welche wir demnächst machen werden — und sie werden für die Exponirtesten unter uns, für die Abgeordneten, vielleicht die schwersten sein — werden uns erst lehren, voll und ganz den Werth der Freiheit zu schätzen. Schließen wir darum recht fest unsere Reihen, lassen wir unerschrockenes, dauerndes Wirken und Einstehen für unsere Ueberzeugung uns die heiligste Pflicht sein, halten wir fest an dem Grundsatz, daß ein Volk nur dann groß ist, wenn große Grundsätze in ihm lebendig sind! Damit werden wir dem Vaterlande große Dienste leisten, — eine zwar schwere, aber auch die lohnendste Aufgabe erfüllen, die jemals gestellt worden ist. (Minuten langer, wiederholt erneuter rauschender Beifall folgte diesem warmen und eindrucksvollen Appell, mit dem Redner seine, hier aus Raum- und Zeitmangel nur ganz flüchtig skizzirten Ausführungen beendigte.)

Nach Hrn Schrader sprach zunächst Hr. **Simson**. Redner knüpft an die Schlußbemerkungen eines Artikels der „Danziger Zeitung" vom 24. Febr. an, in welchem es heißt: „Jede Stimme mehr ist ein Stützpunkt mehr für unsere Bestrebungen — ein Samenkorn, aus welchem in einer vielleicht nahen Zukunft neue Blüthen sprießen können." Sehen wir uns die Männer unserer freisinnigen Bewegung im Reichstage an: Männer wir Stauffenberg, Forckenbeck, Rickert, Schrader, Virchow und wie sie Alle heißen mögen. Haben wie nicht den dringenden Wunsch, alle diese Männer wieder an dem Platze zu sehen, der ihnen gebührt, an dem sie in uneigennützigster Weise für das Volk wirken! Und ist es nicht ein erhebendes Gefühl, diese Männer zu sehen, wie sie in hingebendster Aufopferung und in anstrengender Arbeit ohne Gleichen für Recht und Wahrheit eintreten! Und wofür diese rastlose Thätigkeit? — fürs Volk. Das Volk ist arm, es kann ihnen keine Güter, keine Pfründen und verlockenden Stellen entgegenbringen, es hat nur Eins, was es geben kann: die Hochachtung, die Anerkennung und den treuesten Dank, den es jenen Männern entgegenbringen kann aber dieser Lohn des Volkes ist ein erhabener, er ist der idealste. Ja, m. H., wir sind noch nicht so heruntergekommen in den materiellen Kämpfen, wo es sich nur handelt um die materiellen Interessen Einzelner. Wir wollen nicht aufgeben Rechte des Volkes gegen **einen** hohen Zoll oder gegen andere materielle Erfolge. Und bedarf es noch einer Beweisführung für die Richtigkeit meiner Behauptung, so ist sie gegeben in den letzten Verhandlungen des aufgelösten Reichstages. Die Militär-Vorlage mit den geforderten 41,000 Mann war bewilligt — mit ihr die geforderten 23 Millionen. Aber wer sollte die große Last tragen — sollte das Volk in seiner großen Mehrheit sie wieder übernehmen? Nein, die freisinnigen Männer des Reichstags traten zusammen und der Antrag auf eine Reichseinkommensteuer wurde von ihnen entworfen, die Jeden trifft, der ein jährliches Einkommen von über 6000 ℳ besitzt. Eine Steuer, die alle jene Männer trifft, wie ich sie Ihnen genannt habe, und die hochherzig genug waren, sich Alle eine große Steuerlast aufzubürden, um sie von den Schultern des Volkes abzuwälzen. Sehen wir diese Männer bei ihrer parlamentarischen Arbeit, wie sie als wahre Ritter vom Geiste thatsächlich einen Ruf erlangt haben, der weit über die Gauen Deutschlands hinausreicht. Sollten diese Männer nicht dazu berufen sein, auch in unserm Staate einflußreiche Stellen zu behaupten, wenn ihnen die Sonne der Regierung etwas freundlicher schiene. Diese Sonne würde ihnen scheinen, wenn sie sich vom Volke abwendeten, — und daß sie es nicht thun, daß sie festhalten an den Rechten des Volkes, das adelt sie in unseren Augen und sichert ihnen unsere Herzen. Fassen wir das Gesagte in einem kurzen Schlußgedanken zusammen: Die Wiederwahl Schraders ist für uns nicht nur eine politische Pflicht, sie ist auch eine moralische Pflicht. (Lebhafter anhaltender Beifall.)

Herr **Karl** sen. polemisirt gegen einzelne anmaßende Aeußerungen der Conservativen und meint sodann, Hr. Böhm sollte als liberaler Mann doch bedenklich werden durch die Mittel, mit welchen seine Candidatur hier verfochten werde, insbesondere durch die Freundschaft des Hrn. Köhler und dessen geschmackvolle Aeußerungen über Hrn. Rickert, von deren Unrichtigkeit Hr. Böhm doch überzeugt sein müsse. Redner erinnert an das Sprichwort: „Sage mir, mit wem Du umgehst" u. s. w. (Lebhafter Beifall)

Herr Dr. **Dasse** betont, daß das Resultat der Wahl vom 21. d. M. bewiesen habe, daß der Freisinn hier feste Wurzeln geschlagen hat und die Danziger Wählerschaft des schönen Dichterwortes eingedenk ist: „Und dies vor Allem: sei Dir selber treu!" Diese Treue wird sie auch in der Stichwahl bekunden, welche für unsere Sache nicht nur in Danzig, sondern in ganz Deutschland eine noch höhere Bedeutung gewonnen hat als die erste Wahl. Denn nachdem durch die bisher vollzogenen Wahlen das Septennat bereits gesichert ist, gilt der Kampf nicht mehr dieser Streitfrage, er gilt uns selbst, unserer Existenz; es ist ein Kampf um's Dasein, den wir zu bestehen haben. In diesem Kampfe werden wir uns weder durch unsere Gegner hier am Orte noch durch die betrübenden Mißerfolge der Partei an anderen Orten entmuthigen lassen. Wir werden nicht vergessen, daß letztere nur durch unerhörte Wahlbeeinflussungen und unnatürliche Wahlbündnisse der Gegner herbeigeführt sind, — Wahlbündnisse, welche wegen des inneren Widerspruchs, an dem sie kranken, keine Gewähr der Dauer bieten. Was unsere Gegner allerorten einigte, war nur das blinde Vertrauen zu dem Reichskanzler und die Feindseligkeit, ja der Haß gegen die freisinnige Partei. Das Band, welches **uns** umschlingt, ist nicht der Haß, es ist die **Liebe**, Liebe zum Vaterland, zur Freiheit, zu unserem Abgeordneten, zu unserer Ueberzeugung. In der Gemeinsamkeit unserer Ueberzeugung liegt unsere Stärke gegenüber den verbündeten Gegnern auch in unserer Stadt. Für diese Ueberzeugung wollen wir noch ein Mal am 2. März mannhaft eintreten, dann wird unsere schöne Stadt wenn auch vielleicht die einzige, so doch eine feste Burg des Freisinns in unserer Provinz sein. (Stürmisches Bravo!)

Da die Rednerliste des Abends hiermit erschöpft war, so nahm der **Vorsitzende** noch zu einigen kurzen Bemerkungen über die in letzter Zeit hier erschienenen Flugblätter und Wahlaufrufe das Wort. Er constatirte zunächst, daß bis zum heutigen Tage (28. Februar) während des ganzen sechswöchentlichen Wahlkampfes in keiner einzigen der vielen gegnerischen Kundgebungen der Reichseinkommensteuer auch nur mit einer Silbe Erwähnung geschehen sei. Erst in dem vom heutigen Tage datirten „Wahlaufruf", in dem Hr Commerzienrath Böhm als der Candidat der „wirklich liberalen Bürger Danzigs" incl. der Herren Köhler und Teichgräber bezeichnet werde, finde sich zum ersten Male die, zwar nicht von Hrn. Böhm selbst, aber von seinen Freunden gemachte Mittheilung, daß Herr Böhm „kein Gegner einer Reichseinkommensteuer sei". Es sei bedauerlich, daß die Wähler auf dieses sehr vorsichtige „Zugeständniß" 6 Wochen hätten warten müssen. Von besonders lebhaftem Interesse sei für den Redner und wohl auch für viele andere Wähler aber ein vor einigen Tagen durch das „Int.-Blatt" verbreitetes Flugblatt gewesen, in welchem durch „Viele Danziger Wähler" eine ungehaltene Berliner Wahlrede des Professors Dr. L. Goldschmidt den Mitgliedern der freisinnigen Partei in Danzig zur „Nutzanwendung" empfohlen worden sei. Redner will nur in einem Punkte diese Nutzanwendung ziehen. Derselbe sei ausreichend charakteristisch für das Ganze. Der Herr Professor gebe als den Zweck seiner gründlichen Auseinandersetzung an, daß er seine Mitbürger in dem bisherigen Wahlkreise des Herrn Stöcker „über die Natur der bevorstehenden Wahl **aufklären**, Schwankende kräftigen, bisherige Gegner **entwaffnen**" wolle. Und nun empfehle er tapfer los einen Candidaten, der, wie er selbst sagt, „ihm persönlich **völlig unbekannt**" ist (Große Heiterkeit). Aber es kommt noch besser. Herr Professor Goldschmidt erklärt weiter die „**antisemitische** Agitation, mag sie unter der Fahne der Nationalität oder der Religion auftreten, oder nur dem elendesten Concurrenzneide zum Deckmantel dienen, in ihren Zielen für **politisch unklug**, für **kopflos** und **gesetzwidrig**, in den Mitteln für **sittlich verwerflich** und **geradezu schmachvoll**." Und in demselben Artikel, in dem Herr Goldschmidt dies schreibt, **plädirt er eifrig für die Wahl eines entschiedenen Antisemiten,** eines Intimus von Stöcker (des Rechtsanwalts Wolff), der selbst vor seinen Berliner Wählern erklärt hat, daß er nur aus Zweckmäßigkeitsgründen sein antisemitisches Programm bis nach dem 21. Februar vertage, — natürlich weil Hr. Goldschmidt diesen Candidaten gar nicht kannte! Redner sei gespannt darauf, wie viel Freisinnige in Danzig sich wohl durch diese köstliche Ironie würden „bekehren" lassen. (Heiterkeit.) Endlich erwähnt Redner noch einer Bemerkung in dem ihm soeben zugegangenen Wahlbriefe des „liberalen Wahl-Comités", in welchem es bei Empfehlung des Herrn Commerzienrath Böhm heiße: „Ja, es sind die abenteuerlichsten Verdächtigungen seines Charakters verbreitet worden, so unter Anderem, daß er **Antisemit** sei." Wo und von wem das geschehen, wird nicht gesagt. Redner hat, obwohl er in der Wählerschaft ziemlich herumkomme, bisher nichts davon gehört, und fragt die Versammlung, ob ihr etwas Derartiges bekannt sei, was verneint wird. Abgesehen von der Nachbarschaft des Hrn. Köhler könne er sich nicht erklären, wie Hr. Böhm in den Verdacht des Antisemitismus kommen solle. Redner erklärt unter lebhafter Zustimmung der Versammlung, von freisinniger Seite bekämpfe man Hrn. Böhms gegenwärtige Politik, bekämpfe man die Art der Durchführung seiner Candidatur, man werde ihm aber niemals die Hochachtung versagen, auf die er als langjähriger ehrenhafter Mitbürger vollbegründeten Anspruch habe. — Der Vorsitzende giebt schließlich als Epilog des Wahlkampfes das Wort Gutzkows aus: „**Die Ueberzeugung ist des Mannes Ehre,** ein Vließ, das keines Fürsten Hand und kein Kapitel um die Brust ihm hängt." Diesem Grundsatz möge man auch am 2. März folgen und nach vollbrachtem Kampf ihn als Lohn der inneren Befriedigung mit hinübernehmen in die friedliche Arbeit, in Haushalt und Erwerb.

[Polizeibericht vom 1. März.] Verhaftet: 2 Arbeiter wegen Widerstandes, 1 Arbeiter wegen Diebstahls, ein Arbeiter, 2 Fleischer wegen groben Unfugs, 14 Obdachlose, 2 Bettler, 2 Betrunkene, 1 Dirne. — Gestohlen: 1 Handbohrmaschine, 1 Bohrkurbel, 1 Bohrwinkel.

r. **Marienburg**, 28. Febr. Die **Prüfung** am hiesigen **Lehrer-Seminar** ist nunmehr beendet; es haben alle 36 Aspiranten das Examen bestanden, desgleichen von den 3 Bewerbern zwei.

8 **Marienburg**, 28. Febr. Der vor circa 4 Jahren von hier nach Dt. Krone versetzte Gymnasial-Oberlehrer Luke, welcher mehrere Jahre am hiesigen Gymnasium mit bestem Erfolge naturwissenschaftlichen Unterricht ertheilte, ist nach einer hierher gelangten Nachricht vor einigen Tagen in Dt Krone gestorben. — Nachdem es trotz des wiederholt und von verschiedenen Seiten gemachten Versuches nicht hat gelingen wollen, die berühmte **Waffensammlung** des Herrn Blell auf Thüngen (bei Wormditt) für das hiesige Hochschloß zu erwerben, beabsichtigt nunmehr der Offizier-Verein, die Reserve- und Landwehroffiziere von Marienburg und Umgegend umfassend, dem Ordensschlosse eine gegenwärtig im Mittelschlosse ausgestellte Waffensammlung zu übereignen. Zu diesem Behufe wird genannter Verein am 4. k. M. in Köpke's Hotel eine Versammlung abhalten und über die Ausführung dieses Projects Beschluß fassen.

* Der Seconde-Lieutenant v. **Poser** vom Garde-Füsilier-Regiment, commandirt zur Unteroffizierschule in Marienwerder, ist zum Premierlieutenant befördert worden.

Schlochau 26 Februar. Gestern fand hier die diesjährige **Frühjahrs-Getreide-** und **Sämerei-Börse** statt, durch welche unseren Landwirthen Gelegenheit geboten wurde, Saatgetreide und Sämereien zu kaufen und verkaufen. Es waren über 50 Aussteller, aber nur verhältnißmäßig wenig Käufer erschienen; deshalb ging das Geschäft etwas flau und es wurden nur kleinere Käufe abgeschlossen. (N. W. M.)

Thorn, 28. Februar. Heute kam die Nachricht von einer in Schönwalde geschehenen **Raubscene** hierher. Der dort wohnende Besitzer Bott hatte am Sonnabend eine große Geldsumme eingenommen. Auf diese hatten es jedenfalls die beiden Strolche, welche den Einbruch in der Nacht zu Sonntag versuchten, abgesehen. Sie wurden aber ertappt, ergriffen jedoch nicht die Flucht, sondern hieben auf den Besitzer mit Knütteln ein. Herr Bott feuerte in der Nothwehr einen Schuß ab, der einen der Verbrecher sofort niederstreckte. Der andere Verbrecher wurde ergriffen und verhaftet.

Pr. Holland, 27. Febr. Morgen findet die landespolizeiliche Abnahme der auf unserer Secundärbahn bei Neuendorf für den Personen- und Güterverkehr bestimmten **Kreuzungs-Station**, welcher der Name „**Neu Friedheim**" beigelegt worden ist, statt, und es ist zu hoffen, daß dieselbe in diesem Frühjahr noch dem öffentlichen Verkehr wird übergeben werden. (E. Z.)

Braunsberg, 28. Febr. Wie das „B. Kreisbl." hört, ist der **Kriegsminister** Bronsart v. Schellendorf heute in Schettnienen angekommen, um über den beabsichtigten Ankauf des Gutes zu verhandeln.

Insterburg, 28 Febr. Ein **Verband der landwirthschaftlichen Consum- und Wirthschaftsvereine** im Regierungsbezirk Gumbinnen ist am verflossenen Freitag hier begründet und zum Verbandsdirector Generalsecretär Stöckel gewählt worden.

Stadt-Theater.

Gestern wurde zum ersten Mal ein Drama von Ludwig Schneegans „Der Weg zum Frieden"

gegeben, ein Stück, das zu denjenigen gehört, welche König Ludwig II. von Baiern sich in seinen viel besprochenen Separatvorstellungen hat vorspielen lassen. Schneegans ist in Straßburg geboren, hat dort studirt und ist dann einige Zeit Lehrer an einer höheren Lehranstalt in Frankreich gewesen. Seit zwanzig Jahren lebt er aber in München, mit dramatischen Arbeiten, theils eigenen, theils Uebersetzungen, beschäftigt. Unserem Publikum hat er sich gestern als Dichter in nicht vortheilhafter Weise vorgestellt. Wenn dieses Stück dem früher so geistvollen, hochgebildeten König Ludwig wirklich gefallen hat, so muß er schon sehr krank gewesen sein, oder vielleicht ist auch das ganze Stück schon für den krankhaften Zustand des Königs componirt. Wenn der Dichter seinen Stoff aus der Zeit Ludwigs XIV. holte, so hätte er gut gethan, von den bekannten drei Einheiten des damaligen französischen Dramas wenigstens zwei für sein Stück mitzunehmen, nämlich die der Handlung und die der Zeit. Hier werden zwei völlig von einander ganz unabhängige Handlungen, die Ehegeschichte Molières und die Herzensaffären des viel geliebten Königs mit zweien seiner Auserwählten unverbunden abgehandelt. Abwechselnd erscheinen bald die Personen der einen, bald die der andern Handlung vor unseren Augen. Außerdem müssen die Vorgänge eine Zeit von mindestens ein Dutzend Jahren umfassen, da Molière hier unvermählt eingeführt wird und am Schlusse stirbt und zwischen seiner Heirath und seinem Tode eine Zeit von elf Jahren liegt. Aber daß uns von dem einen in den andern Act ein Sprung von mehreren Jahren zugemuthet wird, davon haben wir in dem Stück keine Andeutung gefunden. Die Handlungen, die der Verfasser hier zu einem Drama zusammengeklebt hat, sind beide gleich uninteressant, weil es auch die Personen sind, die darin auftreten. Molière ist krankhaft sentimental und seine geliebte Armande eine unausstehliche kindische Person. Der König Ludwig XIV. ist nach dem Muster jener Don Juans zugeschnitten, die auf Entrée-Maskenbällen ihr Glück machen, und die Motive, aus denen sich die beiden Damen La Vallière und Montespan dem großen Moloch des königlichen Herzens opfern, streifen ganz nah an das grotesk Komische, während sich der ehr- und tugendsame Marquis von Montespan ganz unverändert in eine lustige Operette hinüberverpflanzen ließe. Die Sprache im Stück ist größtentheils so geschraubt — was Hrn. Schneegans wohl poetisch erschienen ist — daß man Mühe hat, den Sinn zu errathen.

Armer König Ludwig, der das Stück hat ganz allein ansehen müssen, ohne die Möglichkeit, die Scherze, die einem Scene für Scene bei dieser rührenden Action einfallen, seinem Nachbarn zuflüstern zu können!

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 28. Februar. Die Verwaltung der königl. **Nationalgalerie** wird in diesen Tagen eine Ausstellung von Gemälden, Aquarellen und Zeichnungen des verstorbenen Malers **Eduard v. Stinde** veranstalten.

* Die städtischen Elektricitätswerke wollen in Gemeinschaft mit der Deutschen Edison-Gesellschaft zur Feier des **90. Geburtstages des Kaisers** die beiden auf **dem Gendarmenmarkt** belegenen Kirchen mit je zwölf Bogenlampen beleuchten, die in den obersten Galerien aufgehängt, einen Lichtglanz von etwa 100,000 Kerzen über den Platz verbreiten werden. Aus dem gleichen Anlaß werden nicht nur das Rathhaus, sondern sämmtliche städtische Anstalten, wie Schulen, Turnhallen, Feuerwachtgebäude, Sparkassengebäude u. s. w. erleuchtet werden. Auch ein Kirchgang sämmtlicher städtischer Schulen soll stattfinden. Ferner wird, wie die „N. Allg. Ztg." berichtet, jede Schule eine Büste oder ein Oelbild des greisen Monarchen zum Geschenk erhalten. Die Kosten werden aus den 40 000 M bestritten, welche zur Geburtstagsfeier ausgeworfen sind; im Bedarfsfalle wird die Summe erhöht werden.

* **[Gute Antwort.]** „Sie wissen doch, wie Sie zu wählen haben", sagte der Chef einer Kanzlei bedeutungsvoll zu einem Beamten, welcher um Urlaub zum Wählen bat. „Jawohl", antwortete dieser mit der ernstesten Miene von der Welt, „ich trete an den Wahltisch heran, nenne meinen Namen und gebe dann meinen zusammengefalteten Stimmzettel ab." Der Herr Chef wollte weiter nichts mehr wissen.

Vom Harze, 27. Febr. Die Leiche des seit dem 27. Dezember vermißten Kreisrentmeisters Bechler aus Blankenburg a. H. ist endlich bei Hohegeiß gefunden worden. B. war auf einer Dienstreise damals in dem furchtbaren Schneewetter verunglückt.

Petersburg. Am 20. Februar wurde, wie der „Reg.-Anz." berichtet, in Petersburg ein **Theater für Arbeiter**, das auf Wassili Ostrow erbaut worden, eröffnet. Das neue Theater unterscheidet sich in Vielem von den übrigen. So stellt der Vorhang anstatt des üblichen, von goldenen Schnüren zusammengerafften Sammets eine gewöhnliche, zerrissene Bastmatte dar, die überall mit Flicken benäht und mit einem dicken Stricke eingefaßt ist. Auf dem Vorhange sieht man eine ländliche Gegend mit einer Dorfschule im Vordergrunde und verschiedene Dinge, deren das Volk zu seinem Vergnügen bedarf, wie z. B. ein Harmnnium, ferner Garben zusammengebundenen Strohes, einen Trog, ein Krummholz u. s. w. Eine weitere Besonderheit des Theaters bilden die rund um den Zuschauersaal gemalten Kränze, in welchen die Namen der Fabrikbesitzer sich befinden, die vorzugsweise durch ihre Darbringungen die Gründung des Theaters ermöglicht haben. Im Ganzen giebt es 19 solcher Kränze. Das Theater enthält 700 Plätze, von denen ein Theil unten, der Rest aber auf dem sogenannten Balcon sich befindet. Außerdem giebt es auch zwei Logen; die Sessel sind durch einfache hölzerne Bänke ersetzt. Am Eröffnungstage wurde um 1 Uhr Nachmittags ein Festgottesdienst abgehalten. Dann wurden die Gäste zu einem Frühstück, das in der oberen Etage des Theaters servirt war, geladen. Während des Frühstücks wurden Reden gehalten und Toaste auf das Gedeihen des Theaters ausgebracht. Präcise 3 Uhr begann die erste Vorstellung. Es wurden ein Drama von Ostrowski und ein Einacter gegeben. Die Vorstellung wurde sehr beifällig aufgenommen. Um 8 Uhr Abends fand eine zweite Vorstellung nur für Fabrikarbeiter statt. Am 21. Februar begannen die regelmäßigen Vorstellungen; an Sonn- und Feiertagen sollen Doppelvorstellungen gegeben werden.

Schiffs-Nachrichten.

Athen, 28. Febr. (Tel.) Der russische Dampfer „**Czarine**" ist bei Syra mit der gesammten Ladung gescheitert. Der Verlust wird auf 7 Millionen Francs geschätzt.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Bukarest, 1. März. (W. T.) **Ein hier vorliegendes Privattelegramm aus Giurgewo meldet, daß unter der Garnison von Silistria Kundgebungen gegen die Regentschaft stattgefunden haben und daß aus Varna und Schumla Truppen dorthin dirigirt werden. Eine officielle Bestätigung dieser Nachricht liegt jedoch nicht vor.**

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Bremen, 28. Febr. (Schlußbericht.) Petroleum Ruhig. Standard white loco 6,00 Br.

Frankfurt a. M., 28. Februar. (Effecten-Societät.) (Schluß.) Creditactien 215⅝, Franzosen 191¼, Lombarden 70, Aegypter 71,40, 4% ungar. Goldrente 77,20 pr. compt., 1880er Russen 79,40, Gotthardbahn 92,60, Disconto-Commandit 187,10, Portugiesische Anleihe 88,90, Buenos-Ayres-Anleihe 84,30, Mecklenburger 139,30, Dresdener Bank 125. Reservirt.

Wien, 28. Febr. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 78,40, 5% österr. Papierrente 96,75, österr. Silberrente 80,00, 4% österr. Goldrente 109,00, 4% ungar. Goldrente 96,50, 5% ungar. Papierrente 86,30, 1854er Loose 126, 1860er Loose 133,00, 1864er Loose 167,50, Creditloose 174,50, ungar. Prämienloose 118,00, Creditactien 273,30, Franzosen 240,50, Lombarden 88,50, Galizier 198,00, Lemb.-Czernowitz-Jassy-Eisenbahn 216,00, Pardubitzer 153,50, Nordwestb. 159,25, Elbthalbahn 144,50, Kronprinz-Rudolfbahn 181,50, Nordbahn 2360,00, Conv. Unionbank 206,50, Anglo-Austr. 104,00, Wiener Bankverein 96,25, ungar. Creditactien 283,50, Deutsche Plätze 62,80, Londoner Wechsel 128,20, Pariser Wechsel 50,50, Amsterdamer Wechsel 105,55, Napoleons 10,14, Dukaten 5,97, Marknoten 62,80, Russische Banknoten 1,14¾, Silbercoupons —, Länderbank 228,25, Tramway —, Tabakactien 50,00.

Antwerpen, 28 Februar Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß. loco 15¼ bez. u. Br., per März 15⅛ bez. u Br., per Mai 15⅛ bez., 15¼ Br., per Sept.-Dez. 16⅛ bez., 16¼ Br. Fest.

Antwerpen, 28. Februar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen behauptet. Roggen ruhig. Hafer unbelebt. Gerste flau.

Paris, 28 Februar. Getreidemarkt (Schlußbericht.) Weizen behauptet, per Febr 22,75, per März 23 00, per März-Juni 23,60, per Mai-August 24,10. — Roggen ruhig, per Febr. 14,00, per Mai-Aug. 14,75 — Mehl ruhig, per Febr. 51,40, per März 51,75, per März-Juni 52,60, per Mai-Aug. 53,75. — Rüböl ruhig, per Febr. 57,50, per März 56,75, per März-Juni 56,00, per Mai-Aug. 55,00. — Spiritus behauptet, per Febr. 40,00, per März 40,50, per März-April 40,75, per Mai-August 42,25. — Wetter: Schön.

Paris, 28. Febr. (Schlußcourse.) 3% amortisirbare Rente 83,00, 3% Rente 79,50, 4½% Anleihe 108,02½, italienische 5% Rente 95,45, Oesterr. Goldrente 87⅛, ungarische 4% Goldrente 77$\frac{3}{16}$, 5% Russen de 1877 98 50, Franzosen 480,00, Lombardische Eisenbahn-Actien 192,50, Lombardische Prioritäten 307,00 Convert Türken 13,55, Türkenloose 31,00, Credit mobilier 273,00, 4% Spanier 63¾, Banque ottomane 487,00, Credit foncier 1337, 4% Aegypter 364,00, Suez-Actien 1965, Banque de Paris 701, Banque d'escompte 462,00, Wechsel auf London 25,36½, 5% privil. türk. Obligationen 344,00, neue 3% Rente —, Panama-Actien 401.

London, 28 Febr. Consols 100$\frac{13}{16}$, 4proc. preußische Consols 103, 5procentige italienische Rente 93⅞, Lombarden 7⅝, 5% Russen de 1871 93½, 5% Russen de 1872 93, 5% Russen de 1873 92⅝, Convert Türken 13⅜, 4% fund. Amerik. 131¼, Oesterr. Silberrente 63, Oesterr. Goldrente 86, 4% ungar. Goldrente 76½, 4% Spanier 63¼, 5% privil Aegypter 95, 4% unif. Aegypter 71⅝, 3% gar. Aegypter 99, Ottomanbank 9⅜ Suezactien 76¾, Canada-Pacific 63⅜, Silber —. Platzdiscont 3¼ %.

London, 28. Febr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Sämmtliche Getreidearten sehr ruhig. Weizen sehr träge, schwierig verkäuflich; Mais, Mahlgerste und Hafer ¼ sh., Mehl etwas billiger als letzte Woche, übrige Artikel unverändert.

London, 28 Febr An der Küste angeboten 6 Weizenladungen. — Wetter: Nachtfrost.

Glasgow, 28. Febr. Die Verschiffungen betrugen in der vorigen Woche 6000 gegen 7600 Tons in derselben Woche des vorigen Jahres.

Newyork 28. Februar. Wechsel auf London 4,84½. Rother Weizen loco 0,90½, per März 0,89, per April —, per Mai 0,90¾, Mehl loco 3,40, Mais 0,49. Fracht 3¼ d. Zucker (Fair refining Muscovados) 4.

Newyork, 28. Februar. Visible supply an Weizen 57 627 000 Bushels.

Berlin, den 1. März.

		Crs. v. 28.			Crs. v. 28.
Weizen, gelb			4% rus. Anl. 80	79,80	79,70
April-Mai	162,70	163,70	Lombarden	143,00	143,50
Mai-Juni	163,50	164,50	Franzosen	382,50	383,00
Roggen			Cred.-Action	450,00	448,00
April-Mai	128,70	129,00	Disc.-Comm.	189,10	186,50
Mai-Juni	128,70	129,20	Deutsche Bk.	153,00	151,50
Petroleum pr.			Laurahütte	78,00	76,75
200 ℔			Oestr. Noten	159,10	159,20
März	22,40	22,50	Russ. Noten	181,55	181,90
Rüböl			Warsch. kurz	181,50	182,00
April-Mai	44,20	44,30	London kurz	$20,39^5$	$20,39^5$
Mai-Juni	44,50	44,60	London lang	$20,26^5$	$20,26^5$
Spiritus			Russische 5%		
April-Mai	39,10	38,70	SW-B. g. A.	58,60	58,25
Juli-August	40,70	40,40	Danz. Privat-		
4% Consols	105,00	104,80	bank	136,70	136,00
3½% westpr.			D. Oelmühle	106,50	105,50
Pfandbr.	96,60	96,60	do. Priorit.	106,25	106,25
4% do.	—	—	Mlawka St-P.	—	95,70
5% Rum. G.-R.	91,50	91,40	do. St-A	35,80	36,30
Ung. 4% Gldr.	77,00	77,10	Ostpr. Südb.		
II. Orient-Anl	55,80	55,60	Stamm-A.	65,40	65,00

1884er Russen 93,30. Danziger Stadt-Anleihe —.
Fondsbörse: abgeschwächt.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 1. März.

Weizen loco matt, per Tonne von 1000 Kilogr.
feinglasig u. weiß 126—133℔ 150—162 M Br.
hochbunt 126—133℔ 150—161 M Br.
hellbunt 126—133℔ 148—158 M Br.
bunt 126—130℔ 147—157 M Br.
roth 126—135℔ 152—160 M Br.
ordinair 122—130℔ 136—148 M Br.
} 148—158 M bez.

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 147 M

Auf Lieferung 126℔ bunt per April-Mai 148½ M bez., per Mai-Juni 149 M Br., 148½ M Gd, per Juni-Juli 150 M Br., 149½ M Gd., per September-Okt. 151 M Br, 150 M Gd.

Roggen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 120℔ inländ. 107—109 M

Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländischer 109 M, unterpoln. 96 M, transit 95 M

Auf Lieferung per April-Mai inländ. 115 M Br., 114 M Gd., per April-Mai transit 97 M Br., 96½ M Gd.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 102 M.
Dotter russ. 100 M
Heddrich russ. 75 M
Kleesaat per 100 Kilogr. schwedisch 76—80 M
Spiritus per 10 000 % Liter loco 35,75 M bez.
Rohzucker geschäftslos, Basis 88° Rendeme incl. Sack franco Neufahrwasser per 50 Kilogr. 19,10 M Gd.

Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 1. März

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter Klares, trockenes Wetter. Wind: W.

Weizen. Trotz kleiner Zufuhr hatte Transitwaare heute wiederum sehr schweren Verkauf und waren Preise nur schwach behauptet. Inländischer, auch nur wenig angeboten, blieb unverändert im Werthe. Bezahlt würde für inländischen glasig 132/3℔ 157 M, roth 134℔ 156 M, Sommer- 136℔ 158 M per Tonne. Für polnischen zum Transit bunt 132℔ 148 M, glasig 132℔ 150 M, hochbunt 131℔ und 131/2℔ 151 M, fein hochbunt glasig 135℔ 154 M per Tonne. Für russischen zum Transit roth naß 102/3℔ bis 107℔ 105 M per Tonne. Termine April-Mai 148½ M bez., Mai-Juni 149 M Br, 148½ M Gd., Juni-Juli 150 M Br., 149½ M Gd., Septbr.-Oktober 151 M Br., 150 M Gd. Regulirungspreis 147 M

Roggen, nur in inländischer Waare zugeführt, erlitt keine Werthveränderung. Bezahlt ist inländischer 122℔ und 125℔ 109 M, 129℔ 107 M Alles per 120℔ per Tonne. Termine: April-Mai inländisch 115 M Br., 114 M Gd., transit 97 M Br., 96½ M Gd. Regulirungspreis inländischer 109 M, unterpolnischer 96 M, transit 95 M

Gerste ohne Zufuhr und ohne Handel. — **Hafer** inländischer 102 M per Tonne bezahlt. — **Pferdebohnen** 113 M per Tonne gehandelt. — **Lupinen** gelbe 101 M per Tonne bezahlt. — **Rübsen** russischer zum Transit sehr stark mit Heddrich besetzt 100 M per Tonne bez. — **Heddrich** russischer zum Transit 75 M per Tonne gehandelt. — **Dotter** russischer zum Transit sehr besetzt 100 M per Tonne bez. — **Kleesaaten** schwedisch 38, 45 M per 50 Kilo gehandelt. — **Thymothee** 28 M per 50 Kilo bez. — **Spiritus** loco 35,75 M bezahlt.

Getreide-Bestände am 28. Februar. Weizen 19 889 Tonnen. Roggen 6170 To. Gerste 5312 To. Hafer 402 To. Erbsen 777 To. Mais 57 To. Wicken 111 To. Bohnen 488 To. Dotter 187 To. Hanfsaat 80 To. Rübsen 152 Tonnen.

Productenmärkte.

Königsberg, 28. Februar. (v. Portatius u. Grothe) Weizen per 1000 Kilo hochbunter 127/8℔ 158,75, 130/1℔ 161,25, 133℔ 161,25 M bez., rother 135/6℔ 161,25, russ. 105℔ 108,25, 106/7℔ 108,25 M bez. — Roggen per 1000 Kilo inländ. 120/1℔ 109,25, 122℔ 112,50, 124℔ 113,75, 114,25, 125℔ 115, 115,50, 126℔ 115,50, 127℔ 116,75, 128℔ 118 M bez., russ. ab Bahn 120℔ 88, 88,50, 121℔ 89,25, 122℔ 90,50, 123℔ 91,75, 124℔ 93, 125℔ 94,25 M bez. — Gerste per 1000 Kilo große 85,75, 91,50, 97, 102,75 M bez. — Hafer per 1000 Kilo 92, 94, 96, 98, 99, 100 M bez. — Erbsen per 1000 Kilo weiße 100, 102,25 M bez., graue 100 M bez., russ. 113,25 M bez., grüne 100, 108,75 M bez. — Bohnen per 1000 Kilo 111, 115,50, 116,50 M bez. — Wicken per 1000 Kilo 88,75, 91, 92,25, 93,25, 94,50 95,50 M bez. — Buchweizen per 1000 Kilo russ. 89, 90 M bez. — Leinsaat per 1000 Kilo mittel russ. 140 M bez. — Dotter per 1000 Kilo Hanfsaat russ. 112 M bez. — Thymotheum per 50 Kilo 20 M bez. — Spiritus per 10 000 Liter % ohne Faß loco 36¾ M Gd. Regulirungspreis 37 M per März 36¾ M Gd., per Frühjahr 37¾ M Gd., per Mai-Juni 39 M Br., per Juni 39½ M Br., per Juli 39½ M Gd., per August 40¼ M Gd., per Septbr. 40½ M Gd. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 28. Februar. Getreidemarkt. Weizen höher, loco 158—163, per April-Mai 164,00, per Mai-Juni 165,50. — Roggen behauptet, loco 118—123, per April-Mai 125,50, per Mai-Juni 126,00. — Rüböl still, per April-Mai 45,00. — Spiritus matt, loco 36,80, per Febr. 36,80, per April-Mai 37,40, per Juni-Juli 38,80. — Petroleum loco 11,40

Berlin, 28. Febr. Weizen loco 150—174 M, per Februar 163 M, per April-Mai 163¾—164—163¾ M, per Mai-Juni 164½—164¾—164½ M, per Juni-Juli 165½—165¾—165½ M, per Sept.-Okt. 167¾ M — Roggen loco 125—132 M, inländ. 128—128½ M ab Bahn, per Februar 129 M, per April-Mai 128¾—129½—129 M, per Mai-Juni 129—129½—129¼ M, per Juni-Juli 129¾—130¼—129¾ M — Hafer loco 109 bis 140 M, pommerscher mittel 118 M, guter 122—124 M, feiner 127 M ab Bahn, preuß mittel 117—118 M, guter 122½ M, schlesischer mittel 119 M ab Bahn, russ. 114 M ab Boden, per Febr. 108¼ M, per April-Mai 108¼ M, per Mai-Juni 110¼ M, per Juni-Juli 112 M — Gerste loco 110—190 M — Mais loco 109—118 M, per Febr. 109 M — Kartoffelmehl per Febr. 16,50 M Br., per Febr.-März 16,50 M Br., per März-April 16,50 M Br., per April-Mai 16,40 M Br. — Trockene Kartoffelstärke per Febr 16,50 M Br., per Febr.-März 16,50 M Br., per März-April 16,50 M Br., per April-Mai 16,40 M Br. — Erbsen loco Futterwaare 119—128 M, Kochwaare 150—200 M — Weizenmehl Nr. 00 23—21,75 M, Nr. 0 21,50—19,50 M — Roggenmehl Nr. 0 und 1 17,50—16,50 M, ff. Marken 19 17,50 M, per Febr. 17,50 M, per Febr.-März 17,50 M, per März-April 17,50 M, per April-Mai 17,50 M, per Mai-Juni 17,60 M — Rüböl loco ohne Faß — M, per Febr. 44,3 M, per April-Mai 44,3 M, per Mai-Juni 44,6 M — Petroleum mit Faß per Febr. 22,4 M — Spiritus loco ohne Faß 37,6 M, per Febr. 37,7—37,8 M, per Febr.-März 37,7—37,8 M, per April-Mai 38,5—38,8—38,7 M, per Mai-Juni 38,7 bis 38,9 M, per Juni-Juli 39,6—39,8 M, per Juli-Aug. 40,3—40,4 M, per August-Septbr. 40,8—41,0 M, per Sept.-Oktbr. 41,5 M

Magdeburg, 28 Febr. Zuckerbericht. Kornzucker, excl., von 96 % 19,70 M, Kornzucker, excl., 88° Rendem. 18,70 M, Nachproducte, excl., 75° Rendem. 16,10 M Unverändert, wenig Geschäft. Gem. Raffinade mit Faß 24 50 M, gem. Melis I mit Faß 23,25 M Unverändert. Rohzucker I. Product Transito f. a. B. Hamburg per Febr. 10,42½ bez. u. Br., per März 10,42½ M bez., 10,45 M Br., per April 10,77½ M Gd., 10,82½ M Br., per Mai 11,02½ M Gd., 11,05 M Br. Fest.

Viehmarkt.

Berlin, 28. Febr. Städt. Centralviehhof. (Amtlicher Bericht der Direction.) Zum Verkauf standen: 4435 Rinder, 8542 Schweine, 1630 Kälber und 12 380 Hammel. Das Rindergeschäft verlief in Folge des fortgesetzten zu starken Angebots äußerst flau und schleppend Export-Waare war überreichlich am Platze, so daß nur für extrafeine Posten die bisherigen Preise zu erzielen waren. Ueberstand bedeutend. Ia. 48—53, IIa. 43—47, IIIa. 34 bis 41, IVa. 27—32 M per 100 ℔ Fleischgewicht. — Der Schweine-Markt zeigte, abgesehen von Bakoniern, eine etwas günstigere Tendenz als vor acht Tagen und wurde trotz sehr geringen Exports ziemlich geräumt. Ia. 48 M, in einzelnen Fällen auch darüber, IIa. 46—47, IIIa. 41—45, Galizier (Auftrieb 505 Stück) 40—43 M per 100 ℔ mit 20 % Tara; Bakonier (Auftrieb 330 Stück) 44-45 M per 100 ℔ mit 50 ℔ Tara per Stück. — Der Kälberhandel hatte dasselbe flaue Gepräge wie in den letzten Wochen. Ia. 40—50 ₰, IIa. 28—38 ₰ per ℔ Fleischgewicht. — Auch in Hammeln war das Geschäft bei weichenden Preisen sehr schleppend. Sehr schwer und erst ziemlich spät entschlossen sich die Exporteure, einen erheblichen Theil des Auftriebs zu sehr gedrückten Preisen anzukaufen, Es verblieb Überstand. Ia. 38 bis 44, beste englische Lämmer bis 47 ₰, IIa. 32—36 ₰ per ℔ Fleischgewicht.

Meteorologische Depesche vom 1. März.

8 Uhr Morgens.
Original-Telegramm der Danziger Zeitung

Stationen.	Barometer auf 0 Gr. u. Meeresspieg. red. in Millim.	Wind.		Wetter.	Temperatur in Celsius-Graden.	Bemerkung.
Mullaghmore	772	SSW	4	bedeckt	8	
Aberdeen	770	WSW	1	halb bed.	8	
Christiansund	751	WSW	9	Regen	7	1)
Kopenhagen	770	WSW	3	Dunst	2	
Stockholm	757	W	4	heiter	3	
Haparanda	744	still	—	Nebel	-1	
Petersburg	750	WNW	8	wolkenlos	2	
Moskau	744	NNW	2	bedeckt		
Cork, Queenstown	775	WSW	3	bedeckt	8	
Brest	776	OSO	3	wolkenlos	5	
Helder	765	SSW	1	wolkenlos	3	
Sylt	771	WSW	3	wolkenlos	2	
Hamburg	774	WSW	2	heiter	0	2)
Swinemünde	773	W	1	heiter	1	3
Neufahrwasser	768	WNW	4	halb bed.	6	
Memel	764	W	4	wolkig	3	4)
Paris	778	NNO	1	Dunst	—8	
Münster	776	SW	1	wolkenlos	1	
Karlsruhe	777	SO	2	wolkenlos	—1	
Wiesbaden	778	NO	2	wolkenlos	1	5)
München	777	O	2	Nebel	—2	
Chemnitz	778	S	1	heiter	—2	6
Berlin	775	SW	1	halb bed.	0	7)
Wien	778	still	—	wolkenlos	—2	
Breslau	775	W	2	bedeckt	1	8
Ile d'Aix	776	O	1	wolkenlos	4	
Nizza	775	OSO	1	wolkenlos	6	
Triest	776	ONO	4	wolkenlos	8	

1) Morgens starker Sturm. 2 Reif. 3) Dunst. 4 See hoch. 5) Reif. 6) Nebel, Reif. 7 Reif. 8) Nebel, Reif.
Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug 2 = leicht, 3 = schwach 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 steif, 8 = stürmisch, 9 Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan

Uebersicht der Witterung.

Der höchste Luftdruck, über 775 Mm, erstreckt sich von Westfrankreich ostwärts nach dem Schwarzen Meere hin; ein tiefes Minimum unter 738 Mm. liegt bei Finnmarken, ein anderes unter 744 Mm. über dem Innern Rußlands. Ueber Central-Europa ist das Wetter ruhig, theils heiter, theils neblig, sonst trocken und fast überall wärmer, nur Königsberg meldet stürmischen West. In Deutschland beschränkt sich der Frost fast nur auf die südlichen Gebietstheile Hermannstadt meldet Minus 8⅛, Archangel Minus 21 Grad.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Februar	Stunde	Barometer-Stand in Millimetern.	Thermometer Celsius.	Wind und Wetter.
28	4	771,3	3,9	W., stürm., hell u. heiter.
1	8	767,9	5,6	WNW., do. do. do.
	12	765,4	3,9	W., do. do. do.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 28. Februar Wind: W.
Angekommen: Adele (SD.), Krützfeldt, Kiel, Güter.
1. März. Wind: W.
Angekommen: Ferm (SD.), Anderson, Stockholm, Ballast.
Nichts in Sicht.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 28. Februar. Wasserstand: 1,38 Meter. **Wind**: W Wetter: klare, sonnige Witterung. leichter Frost; auch leichte Winde. Eisstand fest.

Berliner Fondsbörse vom 28. Februar.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anl.	4	[illegible]
Konsolidirte Anleihe	4	104,80
do. do.	3½	99,2[illegible]
Staats-Schuldscheine	4	99,9[illegible]
Ostpreuss. Prov.-Oblig.	3½	[illegible]
Westpreuss. Prov.-Obl.	4	10[illegible],90
Landsch. Centr.-Pfdbr.	4	102,30
Ostpreuss. Pfandbriefe	3½	96,60
do. do.	4	
Pommersche Pfandbr.	3½	96,90
do. do.	4	101,9
do. do.	4	—
Posensche neue do.	4	101,25
Westpreuss. Pfandbr.	3½	96,6[illegible]
do.		—
do. do.	4	—
do. I. Ser.	4	—
do. do. II. Ser.	4	—
Pomm. Rentenbriefe	4	103,50
Posensche do.	4	103,60
Preussische do.	4	103,60

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	87,60
Oesterr. Pap.-Rente	5	[illegible]
do. Silber-Rente	4⅕	63,90
Ungar. Eisenbahn-Anl	5	98 60
do. Papierrente	5	68,9[illegible]
do. Goldrente	4	77,30
Ung. Ost.-Pr. I. Em.	5	76,50
Russ.-Engl. Anl. 1870	5	—
do. do. Anl. 1871	5	95 00
do. do. Anl. 1872	5	92,25
do. do. Anl. 1873	5	93,30
do. do. Anl. 1875	4½	87,35
do. do. Anl. 1877	5	—
do. do. Anl. 1880	4	79,30
do. Rente 1883	6	107,00
do. 1884	5	93,40
Russ. II. Orient-Anl.	5	55,60
do. III. Orient-Anl.	5	5[illegible],40
do. Stiegl. 5. Anl.	5	59,25
do. do. 6. Anl.	5	87,75
Russ.-Pol. Schatz-Ob.	4	88,1[illegible]
Poln. Liquidat.-Pfd.	4	58,20
Amerik. Anleihe	4½	—
Newyork. Stadt-Anl.	7	—
do. Gold-Anl.	6	121,5[illegible]
Italienische Rente	5	94,20
Rumänische Anleihe	8	—
do. do.	6	108,[illegible]6
do. v. 1881	5	98,7[illegible]
Türk. Anleihe v. 1865	1	13,10

Hypotheken-Pfandbriefe.

Pomm. Hyp.-Pfandbr.	5	111,75
II. u. IV. Em.	5	106,8[illegible]
II. Em.	4½	102,40
Pomm. Hyp.-A.-B.	4	97,25
Pr. Bod.-Cred.-A.-Bk.	4½	113 5[illegible]
Pr. Central-Bod.-Cred.	5	11[illegible],[illegible]0
do. do. do. do.	3½	98,40
do. do. do. do.	4	101,50
Pr. Hyp.-Action-Bk.	4½	114,1
do. do.	3½	96,00
do. do.	4	10[illegible],10
Pr. Hyp.-V.-A.-G.-C.	4½	102,65
do. do. do.	4	101,30
do. do. do.	3½	98,40
Stett. Nat.-Hypoth.	5	102,50
do. do.	4½	105,[illegible]0
do. do.	4	100,9
Poln. landschaftl.	5	57 25
Russ. Bod.-Cred.-Pfd.	5	90,90
Russ. Central- do.	5	83,10

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	134 25
Bayer. Präm.-Anleihe	4	136,88
Braunschw. Pr.-Anl.		95,50
Goth. Prämien-Pfdbr.	3½	—
Hamburg. 50rtl. Loose	3	157,10
Köln-Mind. Pr.-S.	3½	139,00
Lübecker Präm.-Anl.	3½	187,[illegible]0
Oestr. Loose 1854	4	1[illegible]6,5
do. Cred.-L. v. 1858	—	281,[illegible]0
do. Loose v. 1860	5	112,0[illegible]
do. Loose v. 1864	—	28[illegible],[illegible]0
Oldenburger Loose	3	155,25
Pr. Präm.-Anl. 1855	3½	145 00
RaabGraz. 100T.-Loose	4	95,7[illegible]
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	138,[illegible]0
do. do. von 1866	5	81,75
Ungar. Loose	—	208,2

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	D.	1885.
Aachen-Mastricht	49 25	2¼
Berlin-Dresden	[illegible]	0
Breslau-Schw.-Fbg.	—	4½
Mainz-Ludwigshafen	[illegible]	3½
Marienbg-MlawkaSt-A	36,3	½
do. do. St.-Pr.	95,7[illegible]	5
Nordhausen-Erfurt	34,10	—
do. St.-Pr.	104,[illegible]0	4½
Oberschles. A. und C.	—	
do. Lit. B.	—	
Ostpreuss. Südbahn	65,0	5
do. St. Pr.	101,7[illegible]	5
Saal-Bahn St.-A.	35,6	
do. St.-P.	90,[illegible]	3
Stargard-Posen	[illegible]	4½
Weimar-Gera gar.	28,[illegible]	4
do. St.-Pr.	81,25	[illegible]

†Zinsen v. Staate gar.

Galizier	77,30	[illegible]
Gotthardbahn	96,10	[illegible]
†Kronpr.-Rud. Bahn	72,30	[illegible]
Lüttich-Limburg	8 40	
Oesterr.-Franz. St.	—	
† do. Nordwestbahn	[illegible]1,25	4
do. Lit. B.	243,00	[illegible]
†Reichenb.-Pardub.	61,46	[illegible]
†Russ. Staatsbahnen	125,75	[illegible]
Schweiz. Unionb.	—	
do. Westb.	24,9[illegible]	
Südösterr. Lombard	143,00	—
Warschau-Wien	261,30	12[illegible]

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	1[illegible]4 25
†Kasch.-Oderb.gar.s.	5	78,30
do. do. Gold-Pr.	5	[illegible]0[illegible],75
†Kronpr. Rud.-Bahn	4	71,60
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	396,9[illegible]
†Oesterr. Nordwestb.	5	88,5[illegible]
do. do. Elbthal.	5	82 00
†Südösterr. B. Lomb.	3	307 25
†Südösterr. 5% Obl.	5	101,40
†Ungar. Nordostbahn	5	76,80
†Ungar. do. Gold-Pr.	5	100,90
Brest-Grajewo	5	91,40
†Charkow-Azow rtl.	5	93,70
†Kursk-Charkow	5	87,75
†Kursk-Kiew	5	109,10
†Mosko-Rjäsan	4	9[illegible],75
†Mosko-Smolensk	5	98,70
Rybinsk-Bologoye	5	86,60
†Rjäsan-Kozlow	4	92 50
†Warschau-Teres.	5	97,96

Bank- und Industrie-Actien

	Div.	1885
Berliner Cassen-Ver.	116,50	5⅕
Berliner Handelsges.	143,75	8
Berl. Prod.-u. Hand.-B	83,50	4
Bremer Bank	10[illegible] 25	4
Bresl. Discontobank	87,00	5
Danziger Privatbank	136,[illegible]	10⅓
Darmst. Bank	182,60	[illegible]
Deutsche Genss.-B	128 00	[illegible]
Deutsche Bank	151,50	9
Deutsche Eff. u. W.	12[illegible],2[illegible]	8
Deutsche Reichsbank	135,10	6,3
Deutsche Hypoth.-B.	97,00	
Disconto-Command.	186,50	[illegible]
Gothaer Grundcr.-Bk.	66,50	
Hamb. Commerz.-Bk.	118,25	[illegible]
Hannöversche Bank	—	[illegible]
Königsb. Ver.-Bank	108,75	6
Lübecker Comm.-Bk.	79,[illegible]0	[illegible]
Magdeb. Priv.-Bk.	—	[illegible]
Meininger Hypoth.-Bk.	98,60	[illegible]
Norddeutsche Bank	159,00	6,1
Oesterr. Credit-Anst.	—	[illegible]
Pomm. Hyp.-Act.-Bk.	—	
Posener Prov.-Bk.	114,5	[illegible]
Preuss. Boden-Credit.	99,30	[illegible]
Pr. Centr.-Bod.-Cred.	127,50	[illegible]
Schaffhaus. Bankver.	86,00	4
Schles. Bankverein	101,75	5
Süd. Bod.-Credit.-Bk.	136,50	[illegible]
Actien der Colonia	7800	60
Leipz. Feuer-Vers.	128[illegible]	[illegible]
Bauverein Passage	62,25	3
Deutsche Baugen.	87,50	1½
A. B. Omnibusges.	17[illegible],00	15
Gr. Berl. Pferdebahn	268,7[illegible]	15
Berl. Pappen-Fabrik	84,0[illegible]	
Wilhelmshütte	95 50	3½
Oberschl. Eisenb.-B.	46,00	
Danziger Oelmühle	1[illegible]5,50	10
do. Prioritäts-Act.	108,2[illegible]	

Berg- u. Hüttengesellsch.

	Div.	1885
Dortm. Union Bgb.	—	
Königs- u. Laurahütte	76,7[illegible]	[illegible]
Stolberg, Zink	33 90	1
do. St.-Pr.	103,50	6
Victoria-Hütte	—	5

Wechsel-Cours v. 28. Febr.

Amsterdam	8 Tg.	2½	168,1[illegible]
do.	2 Mon.	2½	167,60
London	8 Tg.	4	20,395
do.	3 Mon.	4	20,26
Paris	8 Tg.	3	80 40
Brüssel	8 Tg.	2½	80,30
do.	2 Mon.	2½	8[illegible],00
Wien	8 Tg.	4	159 20
do.	2 Mon.	4	158,30
Petersburg	3 Woch.	5	181,40
do.	3 Mon.	5	1[illegible]0,[illegible]0
Warschau	8 Tg.	5	18[illegible],[illegible]0

Sorten.

Dukaten	[illegible]
Sovereigns	20,32
20-Francs-St.	—
Imperials per 500 Gr.	—
Dollar	—
Fremde Banknoten	—
Franz. Banknoten	80,40
Oesterreichische Bankn.	159,20
do. Silbergulden	—
Russische Banknoten	181,80

Fremde.

Walter's Hotel. Kleckel a. Berlin, Oberst und Inspecteur der kgl. Gewehrfabrik. Klopsch a. Berlin, Hauptmann und Adjutant. Kämpe n. Gemahlin a. Danzig, Hauptmann und Adjutant der II. Division. Dr. Kunow n. Gemahlin a. Lötzen, Stabsarzt v. Puttkamer a. Bartin i. Pomm., Heine a. Narkau, Frankenstein a. Wiese, Bölcke a. Barnewitz, Schultz a. Jannewitz, Rittergutsbesitzer. Ziesler a. Chemnitz, Fabrikbesitzer. Burkhardt a. Strazewo, Gutsbesitzer. Bär und Cresto a. Frankfurt, Piper a. Stettin, Rode a. Crefeld, Sandil a. Hamburg, Wolff a. Elbing, Spraudel a. Stuttgart, Heinbeck a. Remscheid, Wissenbach a. Wetzlar, Anbuhl a. Berlin, Kaufleute.

Hotel du Nord. Dr. Wagner a. Schöneck. Sorof a. Schöneck, Amtsrichter. Kürstmann a. Berlin, Regierungs-Bauführer Groppler a. Pillau, Apothekenbesitzer. Dorguth a. Raudnitz, Dominiumpächter. Graf Brockdorf-Ahlefeldt a. Chinow, Rittergutsbesitzer. Koven a. Lappalitz, Frau Steffens n. Tochter a. Danzig, Rentiere. Simon a. Chemnitz, Steinert a. Breslau, Zeising a. Halle, Lütgenau a. Hückeswagen, Steffen Goldschmidt a. Hamburg, Franz, Becker und Sandmann a. Berlin, Roderwald a. Dresden, Nolte a Hamburg, Henn a. Kulmbach, Sternberg a. Bremen, Hoppendick a. Halle, Ehlert a. Hannover, Kaufleute.

Hotel de Thorn. v. Sikorski a. Tellentsch, Philipsen a. Kriefkohl, Wessel a. Stüblau, Gutsbesitzer. Trautvetter a. Reubrau, Rück a. Schluschow, Administrator. Krosta a. Mariensee, v. Tevenar a. Dommachau, Rittergutsbesitzer. Frl. Arnold a. Kahlbude. Müller a Plauen, Koch a. Köln, Bäcker a Berlin, Bornemann a Neusalz, Völker a. Darmstadt, Gläser a. Kulmbach, Bergmann a. Gößnitz. Weiß a. Mainz, Simon a Halberstadt, Manfred a. Kassel. Keibe a. Osnabrück, Bach a. Breslau, Waltber a. Borkum, Radatz a Schönebeck, Kaufleute.

Hotel de Berlin. Schrader a Berlin, Eisenbahndirector a. D. v. Tevenar a. Rohlandseck, Major a. D. Krebs a. Konitz, Hotelbesitzer. Theden n. Gemahlin a. Restempol, Wiegert a. Ostpreußen, Rittergutsbesitzer. v Puttkamer a. Berlin, Offizier. Emden a. Hamburg, Mösch a. Gera, Schück a. Oppeln, Rackelski a. Warschau, Poscharsky a. Wurzen, Fuchs, Pricken und Blumenthal a. Berlin, Herrmann a. Oldenburg, Hohmeyer a Brandenburg, Loosch a. Danzig, Thieme a. Leipzig. Hölzer a. Königsberg, Hirschfeldt a. Thorn, Dölcke a. Breslau, Spierling a. Magdeburg, Oppenheimer a. Frankfurt, Kaufleute.

Kinder's Hotel. Sarganeck a. Berlin, Vers.-Insp. Heeder a. Tiegenhof, Kreissecretär. Matern a. Königsberg, Langefeld und Levinsohn a. Berlin, Kaufleute.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann. — das Feuilleton und Litterarische H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Die Verlobung ihrer Nichte **Alma Sinhuber** mit dem Kgl. Staatsanwalt Herrn Dr. **Rekitte** in Konitz Westpr., beehren sich ergebenst anzuzeigen.
Jena, im Februar 1887. (3684
Postdirector a. D. Schimmelpfennig und Frau.

Den heute Vormittag 11½ Uhr nach längerem Leiden erfolgten Tod ihrer heißgeliebten, theuren Mutter der Frau

Elvire Böttrich
geb. Tietze

in ihrem 67. Lebensjahre, zeigen hierdurch mit der Bitte um stille Theilnahme tief erschüttert an

Langfuhr, d. 28. Februar 1887.
Die hinterbliebenen Kinder.

Die Beerdigung findet Freitag den 4. März, Vorm. 10 Uhr vom Trauerhause, Jäschkenthalerweg Nr. 27 nach dem St. Marien-Kirchhof halbe Allee statt. (2693

Statt besonderer Meldung.
Todesanzeige.

Am 27. d. Mts., Abends 7 Uhr, verschied am Herzschlage mein innig geliebter Mann, unser lieber guter Vater, Bruder, Schwiegervater und Großvater **Albert Christoph** im 62. Lebensjahre, was wir allen theilnehmenden Freunden und Bekannten tief betrübt anzeigen

Kniebau, 28. Februar 1887.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 3. März cr., Vormittags 11 Uhr, von der Lutherkapelle in Dirschau aus statt. (3659

Statt jeder besonderen Meldung.

Gestern Abend 10¼ Uhr verschied plötzlich am Herzschlage mein geliebter guter Gatte, unser Vater, Schwiegervater und Bruder, der Gutsbesitzer

Albert Wessel,

im vollendeten 55. Lebensjahre. Wir bitten um stilles Beileid.
Drausenhof, d. 28. Febr. 1887.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 6. März cr., Nachmittags 3 Uhr, in Hirschfeld statt. (3668

Heute früh 3 Uhr entschlief nach achttägigem qualvollen Leiden an der Diphtheritis unser heißgeliebter ältester Sohn

Max

im Alter von 7¾ Jahren, was tiefbetrübt anzeigen
Marienwerder, 28. Febr. 1887.
Staatsanwalt **Schütze** u. Frau.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 3. März cr., Nachmittags 3½ Uhr, statt. (3682

Bekanntmachung.

Mit Bezug auf unsere Bekanntmachung vom 26. Februar cr. im Intelligenz-Blatt Nr. 57 vom 27. Februar cr. bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß an Stelle des nicht disponiblen „Freundschaftlichen Gartens", Neugarten Nr. 1, die **Loge „Eugenia". Neugarten 18**, zum Wahllocal für die Wahlen zum deutschen Reichstage am 2. März cr. für den **28. Wahlbezirk** enthaltend die Straßen: Große Berggasse, Kleine Berggasse, Heumarkt, Kaninchenberg, Neugarten 1 bis 19, Radaunengasse, Salvatorgasse, Sandgrube und Schwarzes Meer bestimmt worden ist.

Danzig, den 1. März 1887. (3725
Der Magistrat.

Danzig-Lübeck.

Nach Lübeck mit Durchfrachten nach Hamburg ladet in dieser Woche Dampfer „**Stadt Lübeck**" Capt. Bremer.
Güteranmeldungen erbittet
F. G. Reinhold.



Danzig—Plehnendorf.

Mit dem heutigen Tage sind die regelmäßigen Tourfahrten bis Plehnendorf eröffnet.
Es fahren die Boote bis auf Weiteres:

Von Danzig:
6 Uhr, 8 Uhr und 10 Uhr Vormittags, 12 Uhr Mittags, 2 Uhr, 4 Uhr und 6 Uhr Nachmittags.

Von Plehnendorf nach Danzig:
6 Uhr, 7 Uhr, 9 Uhr und 11 Uhr Vormittags.
2 Uhr, 4 Uhr und 6 Uhr Nachmittags. (3708

Gbr. Habermann & Co.

Schön- & Schnellschrift-
Unterricht ertheilt Herren und Damen unter Garantie des Erfolges.
A. Graeske,
Hausthor 3, II. Treppen.

Vor Schluß der Saison verkaufe sämmtliche am Lager befindlichen

Filzstiefel, Filzhausschuhe, Filzpantoffeln, sowie Filz-Sohlen zum Unterlegen zu wirklich Fabrikpreisen.

Moden 1887 in Filz- und Seidenhüten für Herren, Knaben und Kinder erstaunlich billig.
Wiederverkäufer mache auf meine günstigen Abschlüsse in Sommerhüten aufmerksam und liegen die neuesten Muster zur gef. Ansicht. (3677

B. Blumenthal, 2. Damm 7–8.

Billigste Bezugsquelle für Colonialwaaren.

Dirschauer Streuzucker, Pfd. 27 ₰, 5 Pfd. ℳ 1,30.
Feinste Raffinade, Brode Pfd. 30 ₰, 5 Pfd. ℳ 1,60, Pfd. 33 ₰.
Würfel-Raffinade, Pfd. 33 ₰, 5 Pfd. ℳ 1,60.
Gelber Farin, Pfd. 25 ₰, 5 Pfd. ℳ 1,15.
Rohe Kaffee's Pfd. von 80 ₰ an.
Dampf-Kaffee's, Pfd. von ℳ 1 an.
Feigen-Kaffee, Pfd. 30 ₰.

Geschälte Victoria-Erbsen, Pfd. 18 ₰, 5 Pfd. 85 ₰.
Geschliffene Perl-Graupen, Pfd. 18 ₰ u. 20 ₰.
Weizengries, Pfd. 17 ₰, 5 Pfd. 80 ₰.
Reisgries, Pfd. 16 ₰, 5 Pfd. 75 ₰.
Türkische Pflaumen, Pfd. 15, 20, 25, 30 u. 40 ₰.
Gemischtes Backobst, Pfd. 30 ₰.
Amerik. Dampf-Schnittäpfel, Pfd. 60 ₰.

Direct bezogene Thee's, pr. Pfd. ℳ 1,80, 2, 2,20, 2,50, 2,65, 2,85 bis 6,25.
Feinste Vanille, pr. Schoote 30 bis 10 ₰.
Haarnudeln, gelb oder weiß, pr. Pfd. 28 ₰, 5 Pfd. ℳ 1,30.
Macaroni, sämmtliche Gattungen, Pfd. 45 ₰.
Amerikanisches Petroleum, Liter 17 ₰.
Prima Oranienburger Kernseife, anerkannt vorzüglichste aller Hausseifen, Pfd. 30 ₰, 5 Pfd. ℳ 1,40.
Prima Kronen- oder Tafel-Kerzen, Zollpfd. 60 ₰ | v. Motard.
Stearinlichte in allen Packungen, Pack 30 ₰.

Machwitz & Gawandka,
Erstes Danziger Consum-Geschäft,
Nr. 4, Glockenthor Nr. 4. (3644

Kölner Dombau-Loose kleiner Vorrath noch zu haben bei **Hermann Lau,** Wollwebergasse 21. (3509

Kölner Dombau-Lotterie, Ziehung **unwiderruflich** 10. bis 12. März cr., Loose à ℳ 3,50.
Allerletzte Ulmer Münsterbau-Lotterie, Hauptgewinn ℳ 75 000. Loose à ℳ 3,50.
Marienburger Schlossbau-Lotterie, Hauptgewinn ℳ 90 000, Loose à ℳ 3.
Loose der **Marienburg. Pferde-Lotterie** à ℳ 3 bei **Th. Bertling,** Gerbergasse 2 (3722
Der Verkauf der Kölner Loose wird bald geschlossen.

Mein Comtoir befindet sich vom heutigen Tage ab
Heilige Geistgasse 81, part.
(3725) **Max Cassirer.**

Danziger Hypotheken-Pfandbriefe.
Gegen die Amortisations-Verloosung zur Rückzahlung à 100 %,
welche Mitte März stattfindet,
übernehmen wir die Versicherung.
Meyer & Gelhorn.
Bank- u. Wechsel-Geschäft, Langenmarkt 40. (3696

Einige zu Ostern frei werdende Stunden wünscht wieder zu besetzen **Adele Anders,** Privatlehrerin, Breitgasse 29, 2 Treppen (3680

Wer noch eine **Forderung** an mich hat, wolle die quittirte Rechnung einreichen, da ich im Laufe dieses Monats Danzig verlasse. (3685
M. Rauch,
Portechaisengasse, Ecke der Langgasse.

Delicaten Räucherlachs, frisch aus dem Rauch,
Feinsten Astrach. Perl-Caviar,
Elb-Caviar, Amerik. Caviar,
Russische Sardinen, Norweg. Anchovis, Appetit-Sild
empfiehlt (3707
Carl Köhn,
Vorst. Graben 45, Ecke Melzergasse.

Delicaten Räucherlachs in Hälften und ausgeschnitten,
empfiehlt billigst (3671
A. W. Prahl,
Breitgasse 17.

Frischen Waldmeister
empfiehlt
Aloys Kirchner.

Ital. Maronen
empfiehlt
Aloys Kirchner,
Poggenpfuhl 73 (3675

Frische Maränen
Mittwoch am Theater
(3655) **Krefft.**

Lebende Puten sind vom Gute zum Verkauf eingetroffen **Hausthor 5.** (3717

Gute Kocherbsen à Pfd. 9 ₰ empfiehlt
E. F. Sontowski,
Hausthor 5. (3717

Frisch geräucherte Schinken
empfiehlt
E. F. Sontowski,
Hausthor Nr. 5. (3717

Butter.
Feinste Centrifugen-Tafelbutter, täglich frisch, pr. Pfd. ℳ 1,20,
ff. Tafelbutter von süßer Sahne pr. Pfd. ℳ 1,10,
f. Tischbutter von süßer Sahne pr. Pfd. ℳ 1, offerirt
(3720) **M. Wenzel,** 1. Damm 11.

Nuss-Liqueur,
hochfeine Qualität à Flasche 1 ℳ empfiehlt (3665
J. G. von Steen,
Holzmarkt Nr. 28.

Das Lokal ist vermiethet,

daher muß mein Cigarren-, Cigaretten- und Lederwaaren-Lager bis Mitte März total geräumt sein, dementsprechend habe die Preise ganz bedeutend herabgesetzt.
Die Laden-Utensilien sind zu verkaufen. (3660
Carl Hoppenrath,
Matzkausche Gasse 2.

Fracks

zu Festlichkeiten werden stets verliehen Breitgasse 36 bei A. Baumann. (3653

Hypothekenkapitalien à 4½ offerirt **Krosch,** Hundegasse 60.

Gute Capitalsanlage.
Zu einem nachweislich rentablen Fabrik-Etablissement wird ein stiller Compagnon mit nur geringer Capitals-Einlage gesucht.
Gef. Adressen unter Nr. 3649 in der Exped. d. Zeitung erbeten.

Ein gutes **Pianino** wird zu kaufen gesucht.
Adr. u. Nr. 3637 in der Exped. d. Zeitung erbeten.

Pianino neu, sehr fein, Garantie, billigst zu verkaufen Hundegasse 103, I. (3702

Eine vollständige Badeeinrichtung — neuester Construction — zwei Stabjalousien umzugshalber zu verkaufen
(3546) **Langgarten 55, 1 Tr.**

Ein Comtoirschrank
wird für alt zu kaufen gesucht.
Adressen unter Nr. 3690 an die Exped. dieser Zeit. erbeten.

In unserem Bankgeschäft ist eine
Lehrlings-Stelle
vacant. (3695
Meyer & Gelhorn.

Eine gebild. anspruchsl. Dame, in mittleren Jahren sucht e. Wirkungskreis. Gehalt nicht beansprucht. Gef. Adr. mit Ang. der Anford. u. 3633 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Max Bock, Langgasse 3.

Größtes Special-Geschäft für

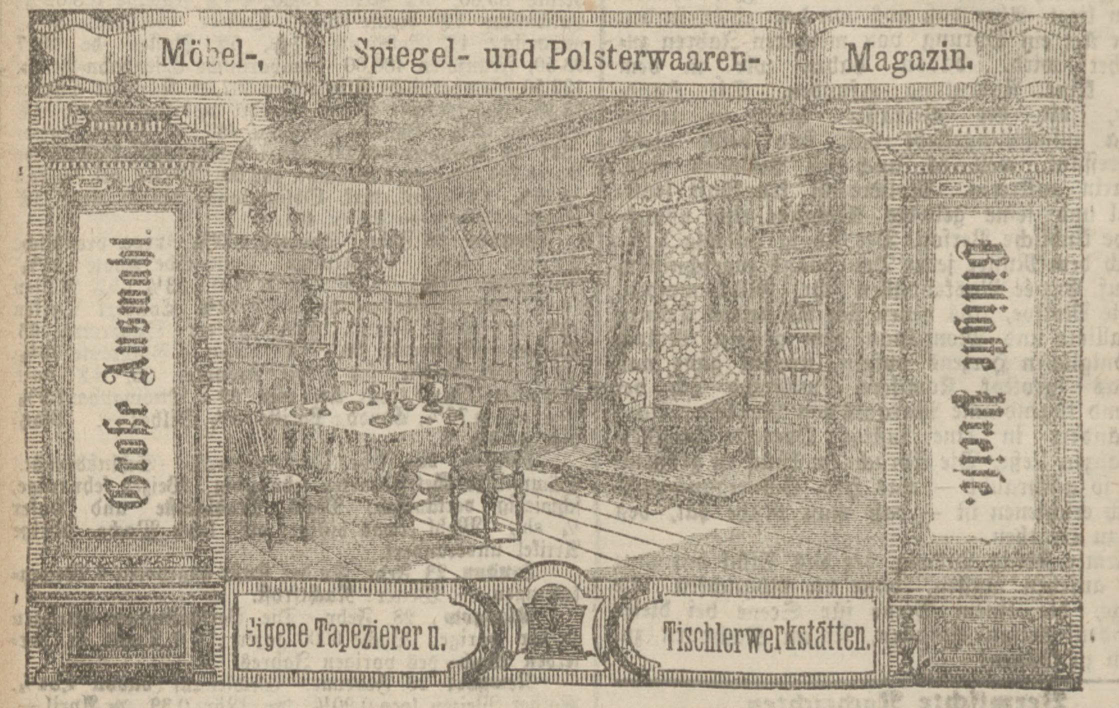
Damen- und Mädchen-Mäntel.

Hierdurch beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen, daß

Sämmtliche Neuheiten der Frühjahrs-Saison

eingetroffen sind und mein Lager in allen Genres aufs Reichhaltigste sortirt ist. (3700

E. G. Olschewski, Langenmarkt 2,
vis-à-vis der Börse.



Damen-Leder-Stiefel

mit Randsohlen, vollständig **wasserdicht, 8 Mark,**
mit starken Doppelsohlen 9 und 10 Mark,
empfiehlt (3673

Jopengasse 32. **L. H. Schneider,** Jopengasse 32.

Eine Partie Herren-Stiefel älterer Facons

habe zum **Ausverkauf** gestellt.

Jopengasse 32. **L. H. Schneider,** Jopengasse 32.

Eine große neue Zink-Badewanne ist billig zu verk. Hl. Geistgasse 131, I.

Langgasse 77, 3. Etage zu verm.

Kaufmännischer Verein „Hansa".

Sonnabend, den 5. März,
Abends 9 Uhr,
im Restaurant „Kaiserhof"
Gesellschafts-Abend.

Gäste können durch Mitglieder eingeführt werden und sind Billets bei den Herren **M. Rohde,** Hausthor 8, **N. Zschäntscher,** 4 Damm 1 und **P. Schottke,** Reitbahn 1, am Stockthurm, zu haben. (3676
Der Vorstand.

Chorproben
zu
Beethoven's IX. Sinfonie und Chorfantasie.
Die Probe muß in dieser Woche ausfallen, da die Aula nicht vacant.
Nächste Chorprobe:
Donnerstag, den 10. März, 7 Uhr. (3681
Philh. Gesellschaft.

Wegen der Reichstagswahl fällt die Vorlesung zum Besten der Klein-Kinder-Bewahr-Anstalten **am 2. März cr.** aus. (3368

Königsberger
Rinderfleck
heute Abend Hundegasse 7.
3713) G. Stachowski

Kaiser-Passage,
Milchkannengasse 8.
Heute Dienstag sowie jeden Dienstag und Donnerstag
Gr. Künstler-Concert
mit Solo-Vorträgen von Cello, Piston und Flöte, bei freiem Entree.
Anfang 7½ Uhr.
Warme Küche bis 2 Uhr Nachts zu Tagespreisen.
O. Schenck.

Frauengasse 6 ist ein Comtoir und ein Lagerkeller, zusammen und getrennt, zu vermiethen. (1909

Nautischer Verein.

Freitag, den 4. März cr.,
Abends 7 Uhr,
General-Versammlung
im Hause Langenmarkt 45.

Tagesordnung.
1. Jahresbericht.
2. Rechnungslegung.
3. Neuwahl des Vorstandes.
4. Wahl eines Delegirten für den 18. Vereinstag.
5. Vorberathung zum Vereinstage.

Der Vorstand. (3726
Domke Ehlers.

Liedertafel
des
Kaufm. Vereins von 1870.

Zu dem am Sonnabend, den 5. März cr. im großen Saale des Friedrich-Wilhelm-Schützenhauses stattfindenden **musik. Unterhaltungsabend** bitten wir die Eintrittskarten bei den durch Circulair mitgetheilten Ausgabestellen baldigst in Empfang zu nehmen.
Der Beginn des Instrumental-Concerts erfolgt **präcise 8 Uhr.** (3702
Das Comité.

Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus.

Donnerstag, den 3. März 1887,
20. Sinfonie-Concert
der Kapelle des 4. Ostpr. Grenadier-Regiments Nr. 5.
(Fest-Ouverture von Lassen, Concert für Flöte von Popp, Oberon-Fantasie von Wilbrecht, C-moll-Sinfonie von **F. W. Markull** ꝛc.)
Anfang 7½ Uhr. Entree 30 ₰, Logen 50 ₰, Kaiserloge 60 ₰. (3721
C. Theil.

Café Noetzel.

Mittwoch, Freitag und Sonntag:
CONCERT.
Piston-Soli von Herrn Leist,
Cello- " " " Bettan,
Flöten- " " " Borchardt,
Anfang 4 Uhr. Ende 10 Uhr.
Entree à Person 10 ₰.

Dml.-Clb. Plattdütscher Verein. Mitwoch, d. 2. März, Abds. 8½ in's Restaurant tau'n Kronprinzen, Hundegasse 96. (3701

Wiener Café zur Börse.

Mittwoch, den 2. März 1887:
Gr. Concert
von der Kapelle des Inf.-Regts. Nr. 4 unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn **Sperling.**
Anfang 8 Uhr.
Hochachtungsvoll
(3672) **Ed. Martin.**

Danziger Stadttheater.

Mittwoch, den 2. März 1887. 4. Serie grün. 112. Ab.-Vorst. P.-P. D. Dutzend-Billets haben Gültigkeit. **Lucia von Lammermoor.** Große Oper in 3 Acten von Salvator Cammarano. Musik von Donizetti.
Lucia .... Jenny v. Weber.
Donnerstag, den 3. März 1887. 4. Serie grün. 113. Ab.-Vorst. P.-P. E. Dutzend-Billets haben Gültigkeit. **Don Cesar.** Komische Operette in 3 Acten v. R. Dellinger.

Wilhelm-Theater.

Mittwoch, den 2. März 1887,
Anfang 7½ Uhr:
Große Specialitäten-Vorstellung und Concert.
Neues Künstler-Personal.
Herr **H. Penzelli,** Damendarsteller.
Fräulein **Mitzi Marion,** Wiener Liedersängerin.
Herr **Th. Zierrath,** Universal-Humorist.
Mons. und Mlle **Längslow,** Großartige Productionen auf dem Doppel-Drahtseil (ohne Concurrenz).
Mr. **Oscar Vero,** Champion Malabariste,
Mr. Delboss, der vorz. Antipode,
Auftreten der Parterre-Gymnastiker **Troupe Jackley,**
sowie sämmtlicher Specialitäten.
Alles Uebrige ist bekannt.

Wahlparole der Freisinnigen.

Wer gleich bewilligt jeden Thaler,
Der heißt ein Nationalliberaler.
Zwar sagen sechszehn an der Zahl,
Herr **Böhm** sei „wirklich liberal",
Doch zweifelt daran jeder Wähler,
Weil ihn gepriesen hat Herr **Köhler,**
Der uns verfolgt mit wüth'gem Hader;
D'rum bleiben treu wir unser'm
Schrader.

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.